

Dahlien - Fuchsien - Gladiolen - Brugmansien - Pelargonien - Kübelpflanzen
Randbrief 2 / 2014



DDFGG
und **ÖGGF**

31. Jahrgang / ISSN 0936-0786
Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V.
in Zusammenarbeit mit dem Zweigverein
Fuchsienfreunde in der Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft

Impressum

Rundbrief und Jahrbuch sind die regelmäßigen Informationsschriften der Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V. (DDFGG) und der Fuchsienfreunde in der Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft (ÖGGF).

Herausgeber:

DDFGG: Amtierender Präsident Manfred Kleinau, Marienburger Str. 94,
D 53340 Meckenheim, Tel.: (0049) 02225 701834,
e-mail: kleinau@ddfgg.de

Geschäftsführerin: Bettina Verbeek, Maasstraße 153,
D 47608 Geldern-Walbeck, Tel.: (0049) 02831 - 99 36 21,
FAX: (0049) 02831 - 99 43 96, e-mail: info@ddfgg.de

ÖGGF: Obmann Dipl.-Ing. Andreas Fellner, Pallenbergstr 101,
A-1130 Wien, Tel.: (0043) 0664-8497622
e-mail: sektion5fuchsienfreunde@gmail.com

Redaktion: Manfred Kleinau als verantwortlicher Redakteur,
Bettina Verbeek und Andreas Fellner

Gestaltung: Manfred Kleinau

Druck: DCM, Druck Center Meckenheim, Postfach 1245,
D 53334 Meckenheim

Die Redaktion ist für Meinungen, Anregungen, Mitarbeit und auch Kritik zum Wohle unserer Gesellschaft dankbar. Wir danken allen Autoren für ihre Manuskripteinsendungen. Beiträge namentlich genannter Autoren müssen nicht unbedingt die Meinung der DDFGG / ÖGGF widerspiegeln.

Ein Nachdruck der Texte ist befreundeten Gesellschaften und im Rahmen der Euro-Fuchsia gestattet, wenn nicht ausdrücklich auf ein Verbot hingewiesen wird und Autor und Quelle genannt werden. Ein gewerblicher Nachdruck der Texte bedarf der Zustimmung durch die Redaktion. Um Belegexemplare wird gebeten.

Internet DDFGG: www.ddfgg.de

Internet ÖGGF: <http://fuchsiennetzwerk.at>

Titelbild: Die Bougainvillea blühen an den Enden der Triebe - bei kompakten Pflanzen sieht man in voller Blüte kaum die grünen Laubblätter, so dicht stehen die Blüten nebeneinander. Ein Bericht dazu ist ab Seite 47 zu finden.

Rückseite: Die Dahlie 'Fancy' erinnert an Robert Turc, der am 27. März 2014 verstorben ist. Siehe auch Seite 11 ff.

Inhalt

DDFGG

Manfried Kleinau, Anmerkungen des amt. Präsidenten der DDFGG	5
Manfried Kleinau, Antrag auf Satzungsänderung	8
Berend Meyer, Was ist das?	10

Menschen und ihre Pflanzen

Claudia Friedrich, Robert Turc. 1926 - 2014	11
---	----

Dahlien

Berend Meyer, Dahlien-Tipp: 'Ernst Hilscher'	15
Ernst Hilscher, Dahlie gesucht	16

Fuchsien

Henk Hoefakker, Botanische Fuchsien. Teil 7	17
Brigitte Kannler, Fuchsien als Geschichtenerzähler	20
Winfried Jeziorowski, Kleiner Fuchsienratgeber	23
Brigitte Kannlers Fuchsien-Plauderei, Frühling lässt sein blaues Band....	26
John Nicholass, Fuchsien-Datensammlungen im Internet	30
Manfried Kleinau, Die Fuchsiengallmilbe - ein Sachstandsbericht	33
Hans Auinger, Oberösterreich trifft Niederbayern	38
Rudie Kempink, Fuchsiensorten gesucht!	42

Pelargonien

Lucie Vialle, Die nierenförmige Pelargonie	43
Lucie Vialle, Die Baum-Pelargonie	45

Kübelpflanzen

Bougainvillea, eine knallige Überraschung	47
Maurizio Vecchia, Das Geheimnis der <i>Passiflora</i> 'Fata Confetto'	49

Gärten und Ausstellungen

Dr. Stephan Anhalt und Manfried Kleinau, Die „Grande Dame am Rhein“	53
---	----

Rubriken

Impressum	2
Inhalt	3
Bücherecke	56
Aktion „Offene Gärten“ und andere Ausstellungen	62

Bildnachweis

Hans Auinger	Seite 11, 14 - 15, 38 - 41, 62 - 65 und Rückumschlag
Blumenbuero.de	Titelbild, Seite 4 und 47
Doug Clark	Seite 33 - 35
Ernst Hilscher	Seite 16
Henk Hoefakker	Seite 17 - 19 (ohne S. 19 links)
Winfried Jeziorowski	Seite 24 - 25
JMK (über wikimedia commons)	Seite 43 unten und 44
Brigitte Kannler	Seite 20 - 22 und 26 - 28
Gudrun Kleinau	Seite 5 und 48
Manfried Kleinau	Seite 7, Seite 19 links, 31 - 32, 42, 49, 52, 54 - 55
Mainau GmbH	Seite 6
John Nicholass	Seite 36
Andrew Massyn (über wikimedia commons)	Seite 45
Berend Meyer	Seite 10
Jon Ritchfield (über wikimedia commons)	Seite 46
Wolfgang Ritschel	Seite 12 oben und 13
Reimond Spekking (über wikimedia commons)	Seite 53
Forrest und Kim Starr (über wikimedia commons)	Seite 50
Ernest Turc	Seite 12 unten
Maurizio Vecchia	Seite 51
Lucie Vialle	Seite 43 oben

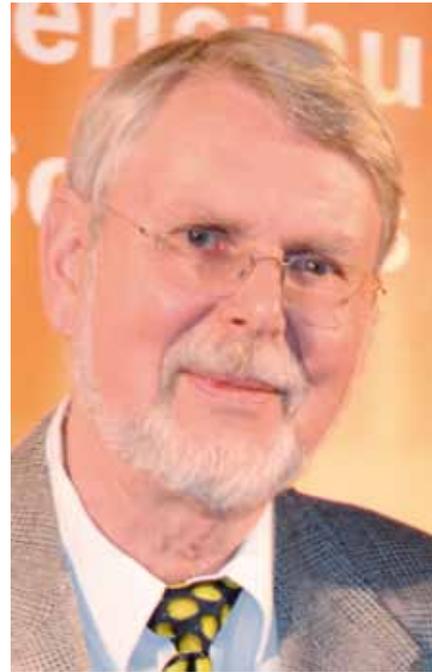


Manfried Kleinau

Anmerkungen des amtierenden Präsidenten der DDFGG

Liebe Mitglieder und Freunde,

die Arbeitsgruppe zur Dahlienprüfung kommt leider nicht so voran, wie ich mir das erhofft habe. Die Auffassungen der Mitglieder sind noch weit auseinander, die zu klärenden Fragen vielfältig. Ich möchte einmal kurz meine Zielvorstellungen und Überlegungen darlegen. Die Dahlienprüfung in der bisherigen Form zeigt schon seit längerem einige Defizite, zum Beispiel im Bereich der Anwendung der Prüfungskriterien oder in der Regelung der Eigentumsrechte an den zur Prüfung eingereichten Knollen. Ihr größtes Manko aber ist, dass das Ergebnis der Prüfung durch die einsendenden Züchter und Gärtnereien praktisch nicht als Plus bei der Vermarktung genutzt werden kann. Es macht für mich wenig Sinn, dass Pflanzen aufwendig über zwei Jahre geprüft werden und dann außer den Lesern unserer Jahrbücher nicht bekannt werden. Mit einer Art Qualitätssiegel, wie wir es für Rosen oder als „Label Rouge“ in Frankreich auch für Dahlien kennen, hätten Züchter, Vermehrungsbetriebe und Kunden einen verlässlichen Hinweis auf die Qualität der Sorte. „Qualitätssorte - von der DDFGG mit sehr gut bewertet“ zum Beispiel, könnte den Verkauf einer Sorte fördern. Ich gebe zu, dass wir hier dann auch eine offensivere Pressearbeit und Information der Öffentlichkeit betreiben müssen. Ob wir dann tatsächlich noch all die vielen, manchem auch lieb gewonnenen Preise



für die beste Ball- und Pompon-, Auslands-, großblumige u.s.w. Dahlie vergeben sollten, ist eine Folgefrage. Sicherlich wäre eine Ausrichtung in den Kategorien Schnitt- (für die Floristen), Gruppen- (für das öffentliche Grün, aber auch die Liebhaber) und Liebhabersorten ein guter Ansatz für eine Neuorientierung.

In jedem Falle aber ist für die überarbeitete Prüfungsordnung ein



Am 29. März 2014 stellten Bettina Gräfin und Björn Graf Bernadotte das neu gestaltete Hafenareal der Insel Mainau der Öffentlichkeit vor. Kernstück ist das Restaurant Comturey.

neues Bewertungssystem zwingend. Jedes Notensystem entwertet sich im Laufe der Jahre; das ist in der Schule so, im Sport und anderswo. Wenn wir den Wert der Bewertung und Ergebnisse erhalten wollen, müssen wir wieder strenger und konsequenter prüfen - und das geht nach aller Erfahrung mit einem neuen Punktesystem einfacher. Ich wünsche mir, dass die Arbeitsgruppe Dahlienprüfung uns bis zum Herbst doch noch ein Ergebnis vorlegen kann, das zumindest die Richtung aufzeigt, in der weiter gearbeitet werden muss.

Ende März konnte ich die Insel Mainau besuchen. Anlass waren Überlegungen zur Jahrestagung 2016 und die Eröffnung der neuen Compturey und die Vorstellung der Tulpe 'Gräfin Bettina'. Die neue Compturey der Insel Mainau ersetzt den dunklen Comturey-Keller, ist ein heller, lichter Raum mit Blick über den See, in dem eine biologisch-regionale Küche angeboten wird und in dem ich mir gut reine Feier der DDFGG vorstellen könnte. Die Tulpe 'Gräfin Bettina' ist eine frühe Sorte in den Farben des Hauses Bernadotte und Württembergs, die bei

ihrer Präsentation etwas unter der an dem Tag herrschenden Hitze litt. Die Überlegungen, welchen Ort wir für die Jahrestagung 2016 vorschlagen sollen, zielen etwas in die Richtung Südwest und Insel Mainau; die Jahrestagung 2015 wird in Anlehnung an die BUGA in Brandenburg / Havel im Großraum Berlin stattfinden. Und 2017 findet eine IGA in Berlin statt, die nach ihrem derzeit vorliegendem Konzept wirklich interessant zu werden verspricht. Auf dieser Basis kam der Erweiterte Vorstand auf seiner letzten Sitzung zu Überlegungen in Richtung Mainau. Wir werden bei der Jahrestagung in Wien über das Thema sprechen.

Vorstand und Geschäftsführung der DDFGG wollen den Kontakt zu den Mitgliedern wie auch die Verbindung zwischen den Mitgliedern den heutigen Gewohnheiten und Geschwindigkeiten anpassen. Im Mittelpunkt soll ein Informationsfluss stehen, der zeitgerecht beim Leser ankommt. Ein kleines Beispiel sei unserer Aktion „Offene Gärten“ entnommen. In der Vergangenheit haben wir einmal im Jahr die Anschriften der beteiligten Mitglieder veröffentlicht. Daraus war nicht ablesbar, wann denn die beste Zeit für einen Besuch war und ob der Garten denn aus der Sicht der Besitzer tatsächlich die ganze Saison auch zeigenswert war. Bekommt man aber eine Mail, dass ab sofort bis voraussichtlich zum Ende der folgenden Woche die Dahlien im Garten von XY besonders gut blühen, kann man davon ausgehen, dass ein Besuch nun



Die Fosteriana-Tulpe 'Gräfin Bettina' ist resistent gegenüber den verbreitetsten Krankheiten bei Tulpen wie Fusarium und Botrytis und deshalb besonders geeignet für den biologischen Anbau. Gezüchtet hat sie einer der bekanntesten niederländischen Tulpenzüchter, der 55-jährige Jan Lighthart. Die Vorstellung dieser Tulpe am 29.03.2014 wurde von SWR-Moderator Markus Brock moderiert, der Bettina Gräfin Bernadotte und Gartendirektor Markus Zeiler befragte.



besonders lohnenswert und willkommen ist. Wollen wir einen solchen Informationsfluss in Gang setzen, benötigen wir aber zunächst einmal Ihre Mitarbeit, liebe Mitglieder und Leser. Wir müssen nämlich wissen, wo Ihre Interessenschwerpunkte liegen und wie wir Sie per E-Mail erreichen können. Füllen Sie deshalb bitte den dem Rundbrief beigefügten Fragebogen aus. Wir versichern, dass Ihre Daten nur intern zur Mitgliederbetreuung genutzt und nicht an Dritte weitergegeben werden. Sie können sich selbstverständlich jederzeit von den elektronischen Mitteilungen der DDFGG wieder abmelden. Ich denke, wir werden den Dienst im Herbst aufnehmen können.

Wenn Sie das Formular ausgefüllt haben, senden Sie es vielleicht zusammen mit der Anmeldung zur Jahrestagung, die auch dem Rundbrief beigelegt ist, und mit ausreichender Briefmarke versehen an unsere Geschäftsführerin, Bettina Verbeek. Und wenn Sie sich zur Tagung angemeldet haben, vergessen Sie bitte nicht, sich auch direkt im Hotel mittels des ebenfalls beigefügten Formblatts anzumelden. Die Tagungsunterlagen gehen den Teilnehmern Anfang August zu und enthalten neben dem Ablaufplan der Tagung Informationen zur Fahrt vom Flughafen in die Stadt, dem öffentlichen Personennahverkehr einschließlich der Ticketmöglichkeiten, dem Veranstaltungskalender September 2014 und einen Stadtplan.

Ich hoffe darauf, Sie in Wien zu sehen, und wünsche uns allen einen freundlichen Sommer.

Mit herzlichen Grüßen



Manfried Kleinau

Antrag auf Satzungsänderung

Im Leitfaden für das Vereinsrecht des Bundesministeriums für Justiz wird erläutert, dass jeder Verein einen Sitz brauche, an dem er aktiv oder postalisch zu erreichen ist. Der Sitz der DDFGG wurde 1966 von Düsseldorf nach Landau/Pfalz verlegt, damals war die Gesellschaft dort aktiv und erreichbar. Heute sitzt ihre Geschäftsstelle tatsächlich in Geldern. Eine Verlegung des Sitzes erscheint mir allein aus rechtlichen Gründen notwendig.

Eine zweite Änderung betrifft das Pflanzenspektrum der Gesellschaft, das wir in den letzten Jahren um Brugmansien und Pelargonien erweitert haben. Ich er-

achte es für notwendig, auch diesen Pflanzengattungen gemäß § 8 unserer gültigen Satzung eine Stimme im Rund des Erweiterten Vorstands zu geben. Damit wird die bisherige Begrenzung auf neun weitere Mitglieder etwas knapp. Die Mitgliederversammlung sollte die Flexibilität besitzen jeweils ohne Satzungsänderung in den Erweiterten Vorstand so viele Vertreter zu entsenden, dass wirklich alle Interessengruppen dort vertreten sind. Mit einer Obergrenze von maximal 12 weiteren Mitgliedern sollte das zu erreichen sein.

Ich werde deshalb bei der Mitgliederversammlung in Wien die folgenden Satzungsänderungen beantragen und erbitte Ihre Zustimmung:

§ 1 Vereinszweck:

~~Streiche: Die Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolengesellschaft vereint in sich die Freunde und Förderer besonders dieser Pflanzenarten; sie nimmt sich aber auch der Freunde und Förderer der Kübelpflanzen an. Ihr Name trägt den Zusatz: vertritt auch die Freunde der Kübelpflanzen. Mitglieder können natürliche und juristische Personen sein. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Landau/Pfalz. Sie ist im Vereinsregister eingetragen. Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.~~

Setze: Die Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolengesellschaft vereint in sich die Freunde und Förderer der Dahlien, Fuchsien, Gladiolen, Brugmansien, Pelargonien und weiterer Kübelpflanzen. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Geldern. Sie ist im Vereinsregister eingetragen. Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 8 Erweiterter Vorstand:

~~Streiche: Der Erweiterte Vorstand besteht aus den Mitgliedern des Vorstandes und bis zu neun von der Mitgliederversammlung auf die Dauer von drei Jahren zu wählenden weiteren Mitgliedern. Diese bis zu neun weiteren Mitglieder werden für eine einheitliche oder drei zeitlich gestaffelte Wahlperioden bestimmt. Im Erweiterten Vorstand sollen möglichst alle Interessengruppen der Gesellschaft, wie Pflanzenfreunde, Züchter und Gartenbaubetriebe der Pflanzenarten vertreten sein.~~

Setze: Der Erweiterte Vorstand besteht aus den Mitgliedern des Vorstandes und bis zu zwölf von der Mitgliederversammlung auf die Dauer von drei Jahren zu wählenden weiteren Mitgliedern. Diese bis zu zwölf weiteren Mitglieder werden für eine einheitliche oder drei zeitlich gestaffelte Wahlperioden bestimmt. Im Erweiterten Vorstand sollen möglichst alle Interessengruppen der Gesellschaft, wie Pflanzenfreunde, Züchter und Gartenbaubetriebe der Pflanzengattungen vertreten sein.

Berend Meyer

Was ist das?

Dass in Dahliengärten auch andere Pflanzen wachsen, ist selbstverständlich. Bei mir tauchte jetzt aber etwas auf, was ich noch nie gesehen habe. An einem Zweig erschien ein ‚Gewächs‘, das man wohl als eine Moosvariante einstufen kann. Es wächst aber an einer völlig falschen Stelle, nämlich in einer Höhe von etwa 180 cm an einem Zweig einer Kletterrose. An Bäumen kenne ich wohl verschiedene Moosflechten; ein solches Gebilde an einer Rose ist mir aber bisher noch nicht begegnet.

Wovon ernährt es sich? Es hält sich inzwischen seit über zwei Monaten an derselben Stelle und sieht immer noch gesund aus. Wer kennt dieses Pflänzchen?

Wer kann die Frage von Berend Meyer, Mitglied des Erweiterten Vorstands, beantworten?





'Convoitise' von Robert Turc



Robert Turc und seine Frau Odile im Dahlien-Zentrum Bad Köstritz 2009

Ein Ausriss aus dem Katalog zeigt den Stammsitz der Gärtnerei Ernest Turc

Claudia Friedrich

Robert Turc

1926 - 2014

Der uns allen bekannte französische Dahlienzüchter aus Angers - Robert Turc - lebt nicht mehr. Am 27. März 2014 starb er 88-jährig nach einem erfüllten Leben.

Robert Turc ist der Sohn des bekannten Züchters und Begründers des traditionsreichen Gartenbau-Unternehmens Ernest Turc. Der Großvater von Robert Turc, Adolphe Turc, ließ sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Angers nieder und legte als Blumenhändler den Grundstock für das spätere Gartenbau-Unternehmen Ernest Turc. Der 2. Sohn von Adolphe und seiner Gattin, Ernest (1885-1934), studierte Gartenbau in England und Deutschland - er absolvierte 1900/1901 erfolgreich auch die Köstritzer „Gärtnerische Lehranstalt“ von Professor Dr. Hans Settegast.



1925 gründete er das Familienunternehmen „Etablissement Ernest Turc“ in Angers. Nach seinem Tod 1934 übernahm seine Witwe Berthe die Leitung des Betriebes. Am Ende des 2. Weltkrieges begannen die beiden Söhne Jean und Robert, aktiv im Unternehmen mitzuarbeiten.

Robert Turc, geborener Gärtner und leidenschaftlicher Züchter, führte das Unternehmen über ein halbes Jahrhundert. In der Mitte der 1980iger Jahre wurde das Unternehmen Ernest Turc zum führenden Spezialisten für Blumenzwiebeln in Frankreich, wobei die Kreation von Dahlienvarietäten stets eine hervorragende Rolle spielte. Zahlreiche neue Dahliensorten aller Klassen wurden in dieser Zeit von Robert Turc selbst gezüchtet und in den Handel gebracht. Bis heute wird das Unternehmen sehr erfolgreich in der Familie weitergeführt und wurde durch ein leistungsfähiges Forschungslabor und einer Zweigniederlassung in der Bretagne erweitert. Die Produktpalette variiert immer mehr und passt sich erfolgreich dem Markt an.

Am 18. Mai 2009 und noch einmal am 9. Juni 2011 besuchte Monsieur Robert Turc gemeinsam mit seiner Frau Odile - neben weiteren Stationen bei deutschen Kollegen und Freunden - auch das Dahlien-Zentrum in Bad Köstritz. Mit größter Anerkennung würdigten beide die Bemühungen zur Pflege der Dahlientradition und zur Bewahrung alter Sorten und wertvoller Naturarten im Lehr- und Schaugarten. Als Geschenk überreichte Monsieur Turc 2009 dem Dahlien-Zentrum 25 Sorten seiner neuesten Dahlien-Züchtungen.

Ein Besuch des Köstritzer Gartenbaubetriebes Paul Panzer bei Gastgeber Heinz Panzer rundete diesen Teil ihrer Deutschland-Reise ab. Nach seinem Besuch übersandte uns Robert Turc - neben mehreren herzlichen Schreiben - auch eine umfangreiche



Besuch in Bad Köstritz: von links Ann-Cathrin Ritschel, Leiterin des Kulturamts der Stadt, Robert Turc, Heinz Panzer, Vizepräsident der DDFGG, und Odile Turc



*Robert Turcs Dahlie
'Clovis'*

Sammlung mit Dokumentationen und Katalogen von seiner Firma für das Deutsche Dahlien-Archiv.

Als Erinnerung an eine nachhaltige Begegnung mit einem der ganz großen Dahlien-Experten Europas bleiben dem Dahlien-Zentrum Bad Köstritz eine herzliche Widmung im Gästebuch der ständigen Ausstellung.

Das Dahlien-Zentrum Bad Köstritz und die Mitglieder der Deutschen Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V. werden das Vermächtnis von Robert Turc stets in Ehren bewahren.

Die Autorin Claudia Friedrich ist Bibliothekarin und Mitarbeiterin des Dahlien-Zentrums Bad Köstritz

Berend Meyer

Dahlien-Tipp: 'Ernst Hilscher'

Es ist schon erstaunlich. Auch nach einer über zweihundert Jahre andauernden, weltweiten Züchtungsarbeit gelingt es immer wieder, mit Kenntnis und Glück neue Sorten zu züchten, die einen echten Neuheitenwert haben und jedem Gärtner zu empfehlen sind. Zu diesen Sorten gehört, neben anderen, die auffällige Semicactus 'Ernst Hilscher' von John/Hilscher, deren Blüten erstaunlich groß sind und einen sehr seltenen bronzorangefarbenen Farbton aufweisen. Sie wird nicht zu groß (ca. 120 cm) und ist deshalb relativ standfest. Sie passt in jeden auch kleineren Garten. Mir gefällt aber in erster Linie die attraktive, warme Färbung der imposanten Blüten.

Diese Sorte wurde deshalb auch völlig zu Recht im letzten Jahr bei den Neuheitenprüfungen unserer Gesellschaft zur besten Liebhabersorte gekürt, eine



Dahlie
'Ernst Hilscher'

besondere Auszeichnung, weil diese Prüfungen sehr gewissenhaft und mit viel Fachverstand unter der Leitung unseres bewährten Günther Roth aus Landau durchgeführt werden. Wer hier gewinnt, hat es auch verdient. Die neue Sorte könnte vielleicht mehr Blüten produzieren, was aber wegen der besonderen Blütengröße kein eigentlicher Nachteil ist.

Eine eigene Aufpflanzung der 'Ernst Hilscher' konnte man übrigens im letzten Jahr im Hamburger Dahliengarten bewundern, wo der Züchter Ernst Hilscher eine weitere Neuheit für die Prominententaufe liefern konnte, nämlich die 'Achim Reichel' (s. Jahrbuch 2012, S. 132 ff.).

Ernst Hilscher

Dahlie gesucht

Ich suche dringend die Dahlie 'Mascof'. Sie war vor einigen Jahren noch in der Gärtnerei Wagschal erhältlich. Wenn jemand die 'Mascof' noch hat und mir abgeben könnte, soll sich bitte unter folgender Mailadresse bei mir melden:

ernst57@freenet.de

Als Austausch biete ich einige Eigenzüchtungen an.



Die gesuchte
Dahliensorte 'Mascof'

Henk Hoefakker

Botanische Fuchsien

TEIL 7

Dieses Mal behandeln wir wieder eine kleine Sektion, und zwar *Procumbetes*. Sie enthält nur eine Art, nämlich die allgemein bekannte *Fuchsia procumbens*. Es ist eine neuseeländische Art und bildete früher zusammen mit den anderen Arten aus Neuseeland eine Sektion (Anmerk. d. Übersetzers: *Skinnera*). Paul Berry hat sie dann aber in eine eigene Sektion gestellt. Sie wächst als Bodendecker und erweist damit dem Namen alle Ehre, bedeutet doch *procumbens* niederliegend. Es ist also eine kriechende Pflanze mit einem Wirrwarr von Stängeln mit kleinen, hellgrünen, beinahe runden herzförmigen Blättern. Die sehr speziellen Blüten stehen aufrecht und haben keine Kronblätter. Der Tubus ist gelb und die zurückgeschlagenen Kelchblätter sind grünlich gelb an der Unterseite und dunkelgrün bis violett an der Oberseite. Die Staubfäden sind rot, die Staubbeutel gelb und das Staubmehl ist blau. Wahrlich eine für Fuchsien ungewöhnliche Farbkombination. Nur schade, dass die Blüten zwischen den hellgrünen Blättern nicht so auffallen. Auf Abbildungen und Fotos sieht es meist gut aus, weil auf das schöne Detail fokussiert wird. Aus der Nähe betrachtet, sieht man die besondere Schönheit sehr gut. Aber dabei bleibt es nicht. Eine weitere Attraktion sind die Beeren. Sie werden relativ groß (bis zu 2 cm) und nehmen im reifen Zustand eine hellrote Farbe an, oft mit einer weißlichen, wachsartigen Schicht überzogen. So bleiben sie bis in den Winter hinein hängen. Ein weiteres Merkmal macht *F. procumbens* in der Fuchsienwelt zum Außenseiter. Sie ist die einzige Art, die gemäß Literatur in drei Geschlechtsformen



oben: *F. procumbens*
(männlich)

unten: *F. procumbens*
(männlich) mit zweigeschlechtlicher Blüte



vorkommt. Es gibt zwittrige, männliche und weibliche Pflanzen und ist somit also dreihäusig (triö-zisch). Die männliche Form trug wegen ihres leicht abweichenden Aussehens in Form und Farbe eine Zeit lang einen eigenen Art-Namen, *F. kirkii*, benannt nach Herrn T. Kirk.

Ein Vorteil aus diesen verschiedenen Geschlechtsformen ergibt sich dadurch, dass die zweigeschlechtigen sich selbst bestäuben und daher für genügend Samen und Nachkommen sorgen können, während beiden weiblichen Pflanzen durch Kreuzbestäubung andere und vielleicht vorteilhaftere Genkombinationen entstehen können. Leider habe ich noch nie eine weibliche Pflanze gesehen.

Etwas sonderbar ist, dass nach meinen Beobachtungen auch die männlichen und zwittrigen Pflanzen nicht in der Reinform vorkommen. Wenn ich eine zwittrige Pflanze betrachte, finde ich da auch Blüten ohne oder mit reduziertem Stempel, also männliche Blüten. Auf der „*F. kirkii*“ (ungültiger Name für die männliche *F. procumbens*) finden man erwartungsgemäß viele männliche Blüten, also Blüten alleine mit Staubfäden und allenfalls reduziertem Stempel dazwischen. Aber bei dieser Form finde ich regelmäßig auch zweigeschlechtliche Blüten. Ist es dann noch eine männliche Pflanze? Noch wunderlicher ist, dass diese männlichen Blüten auch einen Fruchtknoten haben und sogar hie und da Beeren ausbilden. Es gibt dafür zwar einen komplizierten botanischen Begriff und eine Erklärung, für mich bleibt es aber verwunderlich.

F. procumbens ist einfach zu halten, sie hat gern etwas Licht, ist aber am liebsten im Halbschatten und hat gerne humusreichen, wasserdurchlässigen Boden. Sie kann etwas Frost vertragen und daher mit etwas Abdeckung einen nicht allzu harten Winter draußen überstehen. Die Pflanze lässt sich leicht ste-



oben: *F. procumbens*
(männlich)
unten: *F. procumbens*
(zwittrig)



cken. Auch können am Boden liegende Stängel wurzeln und dadurch direkt verpflanzt werden. In einem Topf bildet *F. procumbens* einen schönen Hänger. Es sind verschiedene Varianten im Umlauf, die sich doch merklich unterscheiden, was die Blattfarbe und die Anzahl der Blüten betrifft. Die Pflanzen blühen länger und besser, wenn die Beeren entfernt werden. Nebst den grünblättrigen gibt es auch buntblättrige Varianten, *F. procumbens* var. *argenta* und var. *wirral*. *F. procumbens* var. *argenta* ist eine Varietät mit grauem (silbernem) Blatt oft mit weißen Rändern. Auch *F. procumbens* var. *wirral* hat diese graue Blattfarbe, aber dann kombiniert mit Weiss und Rosa-rot, wie wir es auch kennen von *F. magellanica* var. *tricolori*.

Quelle: Heft 2/2013 des SFV Heft 2/2012 des NKvF; Übersetzung: Hans Eggenberger



oben: *F. procumbens* var. *argenta*
links und unten: *F. procumbens* var. *wirral*





Fuchsia 'Frozen Tears', die Unermüdliche im Schatten.

Brigitte Kannler

Fuchsien als Geschichtenerzähler

Ich schlendere mit Besuchern durch unseren Garten mit der sinnigen Absicht, sie für mein Fuchsienhobby zu interessieren, vielleicht Fragen zu beantworten, einfach mit ihnen über das Gärtnern zu plaudern. Fast automatisch fällt mir zu dem einen oder anderen Exemplar ein Geschichtchen ein, das sich gut ins Gespräch einflechten lässt. Die Besucher lauschen interessiert, oftmals erstaunt darüber, dass sie selber noch nie vorher mit dieser vielfältigen Pflanzenart in Berührung gekommen sind.

Eine häufig gestellte Frage lautet: „Wie sind Sie eigentlich auf Fuchsien gekommen?“ Das ist in meiner Gartengeschichte eine der liebsten Erinnerungen, deshalb erzähle ich auch bereitwillig über dieses nachhaltige Erlebnis. „2003,

auf der Brandenburger Landesgartenschau in Luckau, erblickte ich eine bisher noch nie gesehene überwältigende Fuchsienblütenpracht. Mir war, als berühre mein Herz ein heller Strahl, der mich auf die Knie zwang, um mich in niger an der Schönheit erfreuen zu können. Die Fuchsien waren entlang der Stadtmauer platziert. Ja, so begann mein Fuchsienabenteuer. Hört sich theatralisch an, nicht wahr! Aber genauso war es“.

Aus meiner frühen unstillbaren Begeisterung fällt mir zur Ampelfuchsia 'Frozen Tears' die Reise mit einer kleinen Gruppe Gleichgesinnter ins Alpenvorland ein. Erklärtes Ziel war die „Gärtnerei im Himmelreich“ in Stiefenhofen mit etwa 2000 Sorten Fuchsien. Das Herz war jedes Mal voll Vorfriede auf das,

Fuchsia 'Bahia'. Nicht wahr, es ist verständlich, dass mein Herz für dieses Exemplar erneut schlägt.

was mich erwarten würde. In meinem noch kleinen Bestand fehlten Hängefuchsien, sie waren mein Begehrt „im Himmelreich“. Doch die Tür der Gärtnerei war verschlossen, da halfen auch keine langen Gesichter, es war schließlich Sonntag. Trotzdem verriet uns die Gärtnerin vertrauensvoll telefonisch das „Sesam öffne dich“. Mein Herz klopfte wie in Kindertagen, als ich endlich die Weihnachtsstube betreten durfte. Nur, dass hier keine Kerzen brannten, sondern uns ein Feuerwerk der Farben erwartete. 'Frozen Tears', von Mario de Cooker aus den Niederlanden gezüchtet (Foto), blüht seit mehreren Jahren üppig bis zum Einwintern, nur mit einer kurzen Blühpause. Sie verzeiht mir nachsichtig kleine Sünden und feuert lichterloh trotz eines ziemlich schattigen Platzes in unserem Garten (Foto). Das Bezahlen in die Kasse des Vertrauens in Stiefenhofen wurde natürlich nicht vergessen.

Zu dieser Exkursion gehört noch eine Fortsetzung. Etwas spät aufgebrochen, lag das nächste Ziel so weit entfernt, dass wir es erst bei Dunkelheit erreichten. Ziemlich geknickt schlichen wir uns zum



Haus des zu besuchenden Fuchsienfreundes und waren freudig überrascht. Hof und Garten erstrahlten im hellsten Licht, fast wie am Tage. Viele schöne Fuchsien gab es zum Bestaunen. So verhalten sich Gleichgesinnte, dachte ich bei mir. Oder besser: verrückte Leidensgefährten?

Nach diesem nächtlichen Ausflug war ich Besitzerin der traumhaften Fuchsie 'Bahia', gezüchtet von Waldtraut Dietrich aus München. Ich bekam sie mit Ampel geschenkt, einfach so. Leider wurde sie eines Winters in ihrem Quartier gemordet. Ich hatte ihr nichts Böses getan, dieser prächtigen Grand Dame. Vielleicht starb sie aus Sehnsucht nach Deutschlands Süden. An dem Foto erfreue ich mich noch immer, und

Fuchsia 'Marcus Graham', 1985 von Annabelle Stubbs, USA gezüchtet, war sie einige Zeit in Britannien eine besonders beliebte Sorte.

der Entschluss ist gefasst, ich hole sie zurück. Fast hatte ich sie vergessen.

Zu guter Letzt noch eine enttäuschende Geschichte. Fuchsienparty in der Gärtnerei Schlestein in Basdorf. Ich hatte mir während meiner tätigen Kundenberatung vorsorglich einige schöne Exemplare auf einem Einkaufswagen sicher gestellt, dachte ich jedenfalls, mit dem Schild 'Verkauft'! Die Fuchsie 'Shady Lady', weiß gefüllt mit rosa Aderung, Züchterin Annabelle Stubbs, USA, gehörte dazu. Diese fantastisch anzusehende Pflanze war auf den Tischen



bald vergriffen. Trotzdem spazierten plötzlich zwei Ehepaare mit ihrem Wagen teilnahmslos an mir vorbei, dem Ausgang zu. Darauf eine 'Shady Lady'. Mir schwante etwas. Mein eiliger Blick auf meinen abseits stehenden Wagen mit dem Schild ‚Verkauft‘ bestätigte meine Vermutung. Sie wurde mir entwendet, einfach hinterhältig gestohlen. Ich stellte die Leute zur Rede, aber wie einstudiert schoss es empört aus den Mündern der zwei Ehefrauen(!): „Die Fuchsie haben wir vom Verkaufstisch genommen!“ Diese „feine Gesellschaft“ verschwand hastig aus meinem Blickfeld, und das war auch besser so.

Freud und Leid liegen bei unserem Hobby eben dicht beisammen. Wie viel Herzblut habe ich z. B. daran gesetzt, um die Fuchsie 'Marcus Graham', ebenfalls von Annabelle Stubbs (Foto), an mich zu binden. Das Glück war mir einfach nicht hold. Also dann: Adieu, meine amerikanische Sehnsucht! Vielleicht treffen wir uns doch noch einmal wieder. Und so könnte ich noch Geschichte um Geschichte folgen lassen.

Winfried Jeziorowski

Kleiner Fuchsienratgeber

Eine der am Häufigsten gestellten Fragen von Fuchsieninteressierten ist die nach der Gestaltung verschiedener Wuchsformen. In unseren Vorträgen und Seminaren zur Kultivierung von Fuchsien erleben wir immer wieder große Wissbegierde. Oft wird die Frage gestellt, wie man einen Hochstamm kultiviert, der Jahre oder Jahrzehnte alt werden soll.

Zur Vertiefung und zum Nachlesen geben wir den Teilnehmern dieser Seminare einen kleinen Ratgeber in die Hand. Dieser Ratgeber soll Anfängern als Grundlage der richtigen Kultivierung dienen und gleichzeitig erfahrenen Fuchsienliebhabern die Bestätigung ihres Wissens sein. So manch kleiner Tipp ist vielleicht auch dem Erfahrensten noch neu. Unsere Erkenntnisse stammen aus vielen Gesprächen mit Liebhabern und Gärtnern, aus Literatur und Internet und von eigenen Erfahrungen durch jede Menge Experimente.

Zur Gestaltung eines Fuchsienbaumes bedarf es etwas Geduld, denn innerhalb einer einzigen Saison wird man keinen Baum erziehen können. Der Grundstock wird aber schon ganz am Anfang gelegt.

Es eignen sich stark und mittelstark wachsende Sorten. Mit etwas Erfahrung kann man jedoch auch schwächer wachsende Fuchsienarten zu kleinen Bäumchen formen. Es werden eintriebige Jungpflanzen verwendet, die so lange wie möglich im 10er Anzuchttopf verbleiben.

Mittels Stützstab wird der Haupttrieb gerade nach oben geführt. Binden Sie den Trieb nicht zu fest an den Stützstab. Ein Abschnüren hat die Behinderung des Saftflusses zur Folge, was sich negativ auf



das spätere Wachstum auswirkt.

Die sich bildenden unteren Seitentriebe werden entfernt. Wie beim Ausgeizen an Tomaten oder Weinstöcken verbleiben die Blätter an der Pflanze, weil diese für die Assimilation enorm wichtig sind. Sie fallen später von selbst ab.

Mit dem Höhenwachstum und der Bildung neuer Blattachsen wird auch das Ausgeizen fortgeführt. Man belässt jeweils die oberen 3-5 Seitentriebe an der Pflanze.

Wenn die Pflanze die gewünschte Höhe erreicht hat, bzw. wenn man kein weiteres Höhenwachstum mehr feststellt, wird der Leittrieb gekappt. Dadurch werden die verbliebenen Seitentriebe zu verstärktem Austrieb angeregt. Diese Seitentriebe lässt

links: Alte Fuchsienhochstämme

rechte Seite: 'Beacon'-Fuchsienbäume auf der BUGA 2007 in Gera

man auf 3 bis 5 Blattpaare wachsen und kappt dann auch dort die Spitze. Es wird die weitere Verzweigung gefördert. Auf diese Weise bildet man die gewünschte Kronenform.

Fuchsienstämme kann man auch aus hängenden Sorten sehr attraktiv gestalten. Das Aufbinden und das Abstützen der Krone erfordert etwas mehr Aufwand.

Sehr hohe Bäume erreicht man, wenn die Pflanze bis zum ersten Kappen des Leittriebes nicht zu hell steht. Die Internodien (Abstand der Blattknoten) werden dann sehr lang, es kommt zu schnellerem Längenwachstum.

Bei der Erziehung von Hochstämmen ist es empfehlenswert, mit Bedacht und Vorausschau vorzugehen. Solche Stämme können mehrere Jahre alt werden. Nicht selten sieht man Exemplare, die 40 - 50 Jahre alt sind. Je besser sie in den ersten Jahren geformt wurden, desto attraktiver sind sie im Alter.

Viele langjährige Fuchsienfreunde pflegen alte Hochstämmen. An Tagen der offenen Gartenpforte und auf Ausstellungen präsentieren sie Ihre oft über zwei Meter hohen Bäume. Insbesondere die Landes- und Bundesgartenschauen zeigen auf der meist ein- bis zweiwöchigen Fuchsienonderschau sehr imposante Exemplare.



Brigitte Kannlers Fuchsien-Plauderei

Frühling lässt sein blaues Band...

*Es ist ja etwas von Schöpferlust und Schöpferübermut beim Gartenbau;
man kann ein Stückchen Erde nach seinem Kopf und Willen gestalten*
Hermann Hesse

Seit ich gärtner, beginnt der Frühling für mich mit dem ersten Zizibäh der Meisen. Manchmal lag noch Schnee, trotzdem verkündete mir das verheißungsvolle Zwitschern der munteren Gefiederten: Bald ist es wieder soweit. Es elektrisierte mich wie der Sprudel eines Glases Sekt. Mein letzter Chef unterstellte mir regel-



Inzwischen sind die Winterlinge längst verblüht. Nur das nachrückende Grün mit seinen Samenkrönchen behauptet sich noch vielzählig in den Beeten. Bald wird es „einziehen“ und Platz für andere Nachrücker freigeben.

Wie der Fotograf doch durch die gewählte Perspektive schummeln kann. Die Tulpen sind von der Höhe eines Blumentopfs fotografiert worden. Dadurch ist die Betrachtung eines größeren Gartenausschnitts möglich, natürlich teilweise in veränderten Größenverhältnissen.



mäßig Frühlingsgefühle der anderen Art. Dass sie mit Vorfreude auf Laub harken, Kompost sieben und mit den Händen in der Erde wühlen etwas zu tun haben könnte, entzog sich seinem Verständnis.

Inzwischen gehe ich in den Garten, wann es mir gefällt. Diese wunderbare Möglichkeit entschädigt mich für die verflissenen Jahre. Auch für den Abschied von meiner einzigartigen beruflichen Tätigkeit, die mir den Umgang mit jungen Menschen schenkte. Sie hatte ja ebenfalls etwas mit Werden und Vergehen zu tun, begleitet von Glücksmomenten, Traurigkeit oder Niederlagen. Als Gärtnerin gelingt es mir gut, alt zu werden, ohne zu trauern. Ich drehe der Welt den Rücken zu, wenn mir danach ist und begeistere mich an meinem Pflanzenreich. Ist das nicht das wahre Glück, liebe Pflanzenfreundinnen? Sogar ein uns selbst geschaffenes Glück?

Mein Thema soll aber der diesjährige frühe Frühling sein. Er steht als der Vorfrühling des Jahrhunderts in meinem Kalender. Sonne, Sonne und kaum Wind, wenn auch wieder Wochen lang ohne Regen. Am 14. März hätte ich unser Waldanwesen zur Prämierung einreichen können, so ordentlich sah es darin bereits aus. Die Beete waren geputzt, gedüngt, mit Terra-Preta-Kompost versehen und mit Mulch abgedeckt als Schutz vor CO₂-Verlust. Der Problemplatz Rasen hatte noch keine Priorität. Am 15. März stürmte es dann wie wild, und mir bot sich ein ähnliches Bild wie sechs Wochen zuvor. Waldgärtner sollen eben nie zu übermütig werden. Zurzeit herrscht durchwachsenes Wetter und entspricht damit mehr der Jahreszeit.



Der Name Elfenkrokus ist passend gewählt. Öffnen sich die blassen geschlossenen Blüte im Sonnenschein zum zarten Lila, geht ein Schweben durch den Garten.

Meine letzte Schilderung im Rundbrief über die Mühen unseres Refugiums, hat bei einer mir nahestehenden Fuchsienfreundin ehrliches Mitgefühl ausgelöst. Das war nicht beabsichtigt. Sie schrieb mir: „Du Arme! Wenn man das so liest, könnte man denken, dass Dein Garten ununterbrochen dafür sorgt, dass bei Dir keine Langeweile aufkommt. Nur die lieben Fuchsien versuchen, Deine pflanzenliebende Seele zu streicheln.“ Nicht doch, liebste Freundin. Langeweile mag ich ja gar nicht, und bei der Arbeit kann ich wunderbar mein Gartenreich genießen. Ich verkünde, nein, ich schwöre: Je schmerzender der Rücken, desto einzigartiger die Freude und der Genuss über das Erreichte. So ist das nämlich (noch!).

Aufgrund der intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema Rasen ging mir aber ein Gedanke nicht mehr aus dem Kopf: Wie wäre

es, wenn ich das Problem zumindest ein Stück verkleinern würde? Mit zusätzlichen Beeten fiel es mir doch etwas leichter, das geschlossene Grün jedes Jahr wieder hervor zu locken. Die Positionen und Abmessungen dafür haben auch bereits Formen angenommen, Pflanzen sind bestellt und mein guter Mann steht mit Spaten und Muskelkraft, wie stets, zur Verfügung. Die Vorfreude darauf verdrängt die Ahnung auf eventuelle Turbulenzen. Meinen Fuchsien habe ich schon geflüstert, dass einigen ein veränderter Blick in den Garten bevor steht. Sie entwickeln sich im Winterquartier recht zufriedenstellend. „Ja, meine Lieben, Ihr müsst wohl noch ausharren, mit Pflanzenlicht und dem Blick aus dem Fenster. Wie soll ich Euch denn, etwa 100 an der Zahl, von jetzt auf gleich bei Frosteinbruch im Freien schützen?“ Trotzdem, ein bisschen macht mir mein Kleinmut auch ein schlechtes Gewissen. Ich genieße wochenlang die erwachende Natur mit verhältnismäßig milden Temperaturen, und meine Lieblinge können gerade mal den Frühling durchs Fenster erhaschen. Ich sollte es wagen und sie nach dem Umtopfen nicht wieder einsperren. Bestimmt haben wir dieses Jahr Glück. Anderenfalls muss eben ein „Feuerwehreinsatz“ gestartet werden.

Als ich während des verfrühten Lenz recht und schlecht auf den Beeten herumturnte, um mit jedem Schritt einen Trittstein zu treffen, erinnerte ich mich wieder einmal an die ironisch-humorvollen Gedanken von Karel Capek. Wie ein Gärtner beschaffen sein sollte: „... er hätte vor allem Beine wie ein Käfer, um nicht hocken zu müssen; dann hätte er Flügel, ... um über seinen Rabatten schweben zu können. Wer das noch nicht ausprobiert hat, ahnt nicht, wie überflüssig lang solche Beine sind, wenn man sie unter sich zusammenlegen möchte, um mit den Fingern in der Erde herumzuwühlen ...“ Der Gärtnermensch hat sich aber gottseidank nicht natürlich entwickelt, und so kann ich meinem Mann nicht ersparen, dass er oft nichts außer mein Hinterteil sieht. Kopf, Arme und Beine befinden sich einfach unter mir. Anders sehe ich aber wohl noch drolliger aus, oder?

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern viele Glücksmomente auf ihrem Stückchen Erde, mit „Schöpferlust und Schöpferübermut“.

Ihre Brigitte Kauer

Fuchsien-Datensammlungen im Internet

Das Internet hat in der heutigen Zeit einen großen Einfluß auf unser Leben, aber gibt uns auch einen beispiellosen Zugang zu Informationen, der vor ein paar Jahrzehnten noch weitgehend undenkbar war. Es bietet auch eine Gelegenheit für jeden Enthusiasten, um über sich selbst oder seine Liebhabereien Informationen ins Netz zu stellen. Fuchsien sind da keine Ausnahme, und es gibt eine Reihe excellenter Fuchsienseiten, sowohl von Vereinen, Gärtnereien und Einzelpersonen.

Haben Sie jemals versucht, mehr Informationen über eine bestimmte Fuchsie zu finden? Ich bekam eine Fuchsie von einem Kollegen, der sie "Leanne Shelford" nannte. Ich konnte nirgends Informationen finden bis ich endlich im niederländischen Cultivar Inventaris (Sortenverzeichnis) den Eintrag fand "Leanne's Shelford, eingeführt von Woods"; keine weiteren Informationen wie Einführungsjahr u.s.w., lediglich die Farben schienen zu stimmen.

Es gibt fünf frei zugängliche Datenbasen im Internet, die ich nutze, um Informationen über bestimmte Fuchsienarten zu finden.

Find That Fuchsia: <http://www.findthatfuchsia.info>

Diese Seite, erarbeitet durch Rick Stevens, besitzt vermutlich die größte Liste von Fuchsien im Netz und ist verbunden mit einigen Bildern, die aber nicht alle funktionieren. Mit einem Klick auf das Feld descriptions (= Beschreibungen) gelangt man zu den Beschreibungen. Die Seite umfasst auch eine Liste der im Vereinigten Königreich erhältlichen Fuchsienarten und nennt die Gärtnereien, in denen man sie erhalten kann.

Royal Horticultural Society (Königliche Gartenbau Gesellschaft):

<http://apps.rhs.org.uk/plantselector/plantnamesearch> und

<http://apps.rhs.org.uk/rhsplantfinder/>

Man kann in der RHS Datenbank suchen, indem man den Pflanzennamen eingibt. Dies ergibt eine Liste mit allen Gattungen, in denen es eine Sorte mit dem eingegebenen Namen oder Namensteil gibt. Trägt man beispielsweise "David" ein, so zeigen sich 76 Pflanzengattungen; bei den Fuchsien findet man acht Sorten, die "David" im Namen tragen. Ein Link führt zum Sortenfinder, der die Gärtnereien im Vereinigten Königreich aufzeigt, die diese Sorte führen. Die jeweiligen Gärtnereien sind ebenfalls verlinkt.



Cultivar Inventaris des NKvF (Ring niederländischer Fuchsienfreunde):

http://www.nkvf.nl/data_cil/public/cil_zoeken.php

Diese Webseite ist in niederländischer Sprache, aber wenn man einen Fuchsienamen oder Teile davon eingibt, werden in einem Fenster die am nächsten kommenden Einträge aufgezeigt. Klick man hier eine Sorte an, erhält man die vorhandenen Informationen zur gewünschten Sorte. Viele der Informationen sind sehr gut, aber viele der Daten zu Sorten aus dem Vereinigten Königreich sind ungenau.

Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft: <http://www.ddfgg.de/>

Ich führe diese Seite mit auf obwohl sie in deutscher Sprache ist. Der Hauptgrund ist die ihr zugrunde liegende exzellente Datenbasis, einfach in Nutzung und Suche. Sie verfügt über einen ange-

Noch nie hat sie so viel und dicht geblüht wie in diesem Winter, die Fuchsia 'First Success'. Aufgrund der besonderen Licht- und Temperaturverhältnisse hatte sie zwei Blüten im Wintergarten vollbracht. Dann wurde sie ins Freie gestellt und explodierte geradezu mit einer dichten Blüte und deutlicher Farbintensität. (mk)

messenen Teil an Fuchsienbildern. Wenn man "Fuchsienverzeichnis" anklickt, gelangt man zur Datenbasis. Alternativ kann man die Seite auch direkt aufrufen (<http://www.fuchsien.ddfgg.de/>)

Suchen kann man auf drei verschiedenen Wegen (Anmerkung des Übersetzers: Der Autor erklärt nun seinen englisch sprechenden Lesern den Gang durch die verschiedenen Suchmöglichkeiten "Name", "Eigenschaften" und "Züchter". Da die Seite in deutscher Sprache gehalten ist, erscheint diese Erklärung in einer deutschen Zeitschrift nicht erforderlich).

Derzeit sind rund 11.500 Fuchsien mit rund 3.000 Bildern in der Datenbasis (Anmerkung der Redaktion: Inzwischen ist der Bestand auf rund 15.000 Fuchsien mit 4.400 Bildern gewachsen). Wer Bilder von Kultivaren besitzt, die derzeit nicht in der Datenbasis vorhanden sind, und bereit ist diese zu teilen, möge eine E-Mail mit den Bildern an Manfred Kleinau senden. Er wird den Einsender als Quelle des Bildes auf der Webseite benennen.

American Fuchsia Society Registration (AFS)
[http://www.americanfuchsiasociety.org/
articledirectory/fuchsia-registration/
international-register/](http://www.americanfuchsiasociety.org/articledirectory/fuchsia-registration/international-register/)

Diese Datenbank erlaubt, jeden Datensatz der bei der AFS registrierten Sorte zu suchen. Derzeit kann man suchen mittels des Sortennamens, des Anfangsbuchstabens des Sortennamens oder in der Gesamtliste. Der Datensatz enthält Sortenname, Registrierungsnummer, Züchter, Jahr der Einführung, Blühform und Farben, Wuchsart und Eltern.

John Nicholass ist Autor verschiedener Bücher über Fuchsien und Mitglied im Vorstand der britischen Fuchsien-Gesellschaft / Quelle: The British Fuchsia Society, Annual 2013, S. 56 ff. / Übersetzung: Manfred Kleinau



Die Fuchsiengallmilbe - ein Sachstandsbericht

In Frankreich und in England beginnt man langsam, sich mit der Fuchsiengallmilbe zu arrangieren. Teilweise allerdings auf einem Niveau, das mehr oder weniger irritiert und nur als leichtfertig bezeichnet werden kann. So schreibt der Franzose Alain le Borgne im Bulletin der Sektion „Fuchsia und Pelargonium“ der SNHF (Nationale Französische Gartenbau-Gesellschaft) vom Mai 2013 einen Artikel über den Stand der Dinge, der mir in einer Übersetzung der Österreicherin Lore Ritschka vorliegt und hier auszugsweise wiedergegeben wird:

„Diese „Pest“ greift unsere Fuchsienauspflanzungen seit dem Jahr 2008 an, nachdem sie zuvor die Vereinigten Staaten von Amerika passiert hat, wohin sie ohne Zweifel aus ihrem Heimatland Brasilien gekommen war. Derzeit ist die ganze Küstenregion im Westen Frankreichs befallen, die nationale Sammlung des botanischen Gartens von Rouen ist angegriffen, und im September 2012 wurde eine Attacke in den Kulturen von Chevreloup (Anm. der Red.: eine der

Aculops fuchsia unterm Mikroskop - fotografiert von Doug Clark



bedeutendsten Fuchsien-Sammlungen überhaupt in der Nähe von Versailles) festgestellt. Trotz Ausreißens und Vernichtung der befallenen Pflanzen wurde die weitere Ausbreitung dieses Schädlings nicht verhindert. Die Behandlung mit synthetischen Schädlings-Vernichtungsmitteln bleibt professionellen Gärtnern vorbehalten, die berechtigt und ausgebildet sind, diese einzusetzen. Aber auch wir Amateure wollen diese wunderbare Pflanze nicht missen. Was ist zu tun? Die Erfahrung unserer amerikanischen Freunde kann uns nützlich sein.“

Als Vorgehen empfiehlt Alain le Borgne einen regelmäßigen Rückschnitt: „Die Gallmilbe entwickelt sich in den frischen Trieben am äußersten Ende der Pflanzen. Eine regelmäßige Kontrolle erlaubt, die Anwesenheit des Parasiten festzustellen (Flecken, Einrollen des Laubes, Wechsel der Farbe, Deformation ...). Im Falle dieser Schäden sind die äußersten Teile ohne Abwarten abzuschneiden und zu vernichten (verbrennen); unsere amerikanischen Freunde nennen das „micropruning“ (= Mikroschnitt). Dieser Mikroschnitt sorgt für den Austrieb neuer Knospen an den geschnittenen Zweigen. Schlussendlich ist das nichts anderes als eine wachsame Vorgangsweise, die jeder Gärtner regelmäßig durchführt (Entfernung toter Blätter, Ausbrechen schwacher Zweige, Formschnitt, um ein gutes Aussehen der Pflanzen zu erreichen).

Dieser Mikroschnitt erlaubt es, wenn er drei- oder viermal pro Jahr durchgeführt wird, die Fuchsiengallmilbe schnell zu entdecken und das gute Aussehen der Pflanzen zu erhalten. Es scheint illusorisch, die Fuchsiengallmilbe ausrotten zu wollen (sie übersteht die größten Fröste), aber wir können ihre Schäden einschränken. ... Wem das schwerfällt, ist nicht daran gehindert, sie wie gewöhnlich zu kultivieren und am Ende der Saison zu verbrennen; aber nicht auf den Kompost werfen!“

Vor allem die zuletzt aufgezeigte Möglichkeit im Umgang mit dem Schädling zeigt eine gewisse Resignation, denn sie erlaubt eine weit größere Verbreitung der Fuchsiengallmilbe, als ein sofortiger Rückschnitt. Dieses Verhalten ist deshalb nicht akzeptabel.

Und schon im Bulletin der SNHF vom November 2013 rückt Alain le Borgne indirekt von seiner zuvor geäußerten Möglichkeit ab. Er schreibt über das Auftreten der Fuchsiengallmilbe:

„Im Laufe des Sommers 2013 habe ich jede Fuchsie, die ich fand, genauer angesehen, ob sie von der Fuchsiengallmilbe befallen ist. Es handelt sich nicht um wissenschaftliche Beobachtungen, sondern um eine schnelle Prüfung jedes Buschs oder Blumentopfs, dem ich mich genähert habe.



Fuchsiengallmilben an einem Fuchsienblatt. Mikroaufnahme von Doug Clark aus San Francisco. Doug Clark ist ein großartiger Mikro-Videofilmer und -Fotograf und Gärtner. Diese Aufnahme stammt aus einem Film, der auf YouTube gesehen werden kann (<http://youtu.be/X5lRnhg-58jo>)

Zuerst in Irland im Laufe der von der Sektion Fuchsia organisierten Reise der SNHF Ende Juni 2013. Keine Spuren der Gallmilbe im Fuchsienensemble (Sorte oder Art) in den besuchten Gärten (botanischer Garten in Dublin, Garten von H. Dillon, The Bay Garden etc.). Der Garten von Lisselan, wo im Freien ca. 30 Fuchsienarten kultiviert werden, scheint von diesem Schädling verschont zu sein.

In der Bretagne, in Lannion, stehen die Dinge anders. Die beobachteten Fuchsien sind Magellanicas, die als Hecken die Unternehmen in der Industriezone in der Nähe des Flughafens voneinander trennen, oder in den Beeten vor dem Bahnhof wachsen. In der Nähe des Flughafens zeigten im Juli zwei große, nicht zurückgeschnittene Büsche evidente Spuren des Schädlings. In zwei benachbarten Straßen ca. 100 m entfernt zeigen etwa zehn kleine, im Frühjahr zurückgeschnittene Büsche keine Schäden, weder im

Juli noch im August. Der Busch vor dem Bahnhof: keine Anzeichen im Juli, nach dem Schnitt auch kein Befall im August. In anderen Regionen (Vendôme, Chaumont-sur-Loire, Amboise, botanischer Garten von Nancy, Umgebung von Perpignan) zeigte sich keine Anwesenheit von Fuchsiengallmilben. Der Befall in der Bretagne ist deutlich, außerhalb ist er glücklicherweise nicht sichtbar.

Doch ich glaube, dass man den Kampf fortsetzen muss: mit Insektiziden und besonders mit regelmäßigem Schneiden, um die jungen befallenen Triebe zu entfernen.“ Alain le Borgne schließt seinen Bericht mit der Aufforderung: „Geben wir besonders acht beim Tausch von Stecklingen.“

Auch in England breitet sich die Fuchsiengallmilbe weiter aus. Wie John Nicholass im Spring Bulletin 2013 der BFS (The British Fuchsia Society) schreibt, ist sie nun auch auf beiden Ufern des Bristol Channels, also der Grenze zwischen Süd-England und Wales zu finden. Die weitere Verbreitung der Fuchsiengallmilbe verwundert nicht, liest man die Klage von Derek Luther, Beirat in der Britische Fuchsien-Gesellschaft, im Herbst-Bulletin 2013 der BFS über den Umgang mit

'June Mary Shaw', eine Züchtung des Briten Bob Riley aus dem Jahr 2008



der Fuchsien-Gallmilbe während einer Fuchsien-Verkaufs-Veranstaltung einer regionale Fuchsien-Gesellschaft. Derek Luther schreibt: „Man hatte erkannt, dass ein Teil der Fuchsien befallen war. Aber statt diese wie vorgesehen zu entsorgen, habe man lediglich die Spitzen der Pflanzen entfernt, die Abschnitte in einen Mülleimer geworfen und den Verkauf fortgesetzt.“ Dieses Verhalten sei unverantwortlich, zumal den Verantwortlichen vor Ort das korrekte Verhalten in einem solchen Fall bekannt hätte sein müssen, schreibt Derek Luther weiter.

Was lehrt uns das? Die Verbreitung der Fuchsiengallmilbe wird - wie schon häufiger berichtet - vor allem durch den Fuchsienliebhaber vorangetrieben, der verantwortungslos mit diesem Schädling umgeht. Und, man sollt auch außerhalb der derzeit bekannten Verbreitungsgebiete vorsichtig sein! Die bekannten Verbreitungsgebiete sind derzeit:

- In Frankreich die Bretagne, der botanische Garten von Rouen in der Normandie und das Arboretum von Chevreloup.
- Im Vereinigten Königreich Südengland bis in den Westen und über die Grenze nach Wales hinein, sowie die Kanalinseln.
- In Portugal die Insel Madeira (noch nicht offiziell bestätigt).

Die BFS empfiehlt auf ihrer Internetseite,

- vorsichtig zu sein und auf die Mitnahme von Fuchsien zu verzichten, wenn sich im Umfeld Schadbilder zeigen,
- keine Stecklinge aus der freien Landschaft oder aus öffentlichen Einrichtungen zu entnehmen,
- in Gärtnereien erst zu schauen, ob ein Befall festzustellen ist, bevor man kauft,
- nur in Versandgärtnereien zu kaufen, die sicher frei von Gallmilben sind,
- seine Pflanzen mindestens einmal in der Woche auf Befall zu prüfen, und
- auf die Fuchsien in Nachbars Garten zu achten.

Diese Empfehlungen beziehen sich natürlich auf die englischen Verhältnisse, wo die Gallmilbe erstmals 2007 festgestellt und lange negiert wurde. Aber die Reisezeit beginnt ja jetzt wieder - und wer nach England, Frankreich oder auf die Insel Madeira reist, der sollte diese Verhaltensregeln beherzigen.

PS: Nicht nur an der Fuchsienfront kämpft man gegen die Gallmilbe, auch die Freunde der Gojibeeren haben ihre Last mit der Gojigallmilbe, die inzwischen auch in Deutschland festgestellt wurde. Sie ist ähnlich der Fuchsiengallmilbe nur schwer zu erkennen und kaum zu bekämpfen. Es gelten analoge Verhaltensregeln.



Hans Auinger

Oberösterreich trifft Niederbayern

Als „schwergewichtiger“ Dahlienfreund habe ich sowohl für das schwache Geschlecht wie deren Vorliebe für die wesentlich kleineren Fuchsien viel Verständnis. So kam es dazu, dass ich mit den mir schon lange bekannten niederbayerischen Fuchsien-Spezialistinnen Kontakt aufnahm, schließlich bin ich in Niederbayern genau so zu Hause wie in Oberösterreich.

So packte ich am 30. Juli 2014 drei „Fuchsien-Königinnen“ und einen Ehemann zu meinem Schutz,

Ein wenig typisch für Niederbayern und seine Bauernhöfe: ein reicher Blumen- und Blütenschmuck rund ums Haus. Hier ist der Hof Radspieler zu sehen.

in meinen Karren und los ging's. Die erste Station war der prächtige Fuchsiengarten von Helga Feldmeier, in der Nähe von Straubing. Zwischen den Bäumen und Blumenrabatten fanden wir unzählige Exemplare von prächtigen Fuchsien, obwohl diesen die zweiwöchige, mächtige Hitze auch schon zusetzte. Frau Feldmeier scheint mehr als zwei grüne Daumen zu haben. Der Garten gab mit den unzähligen Fuchsien, den vielen Sommerblumen und den duftenden Lilien eine liebenswerte Ambiente. Obwohl wir nicht verhungert aussahen, gab es bei Helga an diesem späten Vormittag zu unser aller Überraschung noch eine typisch bayrische Brotzeit mit warmem Leberkäse und bestem Bier.

So ging es dann gestärkt zum großen Bauernhof der Radspieler in Haidlfing, nahe Landau an der Isar. In der sehr

Frau Feldmeiers Fuchsien

fruchtbaren Ebene des „Gäubodens“ scheinen sich die Fuchsien sehr wohl zu fühlen. Wenn nicht nur die Frau des Hauses, sondern auch der Altbauer so ein großes Herz für Blumen und im Besonderen für die Fuchsien haben, ist es wohl kein Wunder, dass alleine 650 Fuchsienbäumchen, viele andere Blumen und Sträucher und vor allem der Blumenschmuck das Areal schmücken. Unzählige Fuchsienbäumchen waren auch der Aufputz für die Fuchsienchau bei der BUGA in München 2005.

Damit die Fuchsien auch im Winter und Frühjahr genügend Platz haben, gibt es auch ein sehr großes Gewächshaus, ein Traum für jeden Hobbygärtner. Die Fuchsien, vor allem die Fuchsienbäumchen sind über den großen Hof und dem Obstgarten verteilt. Dass auf diesem landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieb die Blumen immer ihren Platz haben werden, merkt man bei der jungen Bäuerin und ihrem Mann und auch schon wieder bei den Kindern. Die Gastfreundschaft war schon beinahe übertrieben, denn es gab so viel Kuchen und Kaffee, als wäre ich mit einem Autobus voller Fuchsienfreunde angereist.





Nicht nur Frau Radspieler, sondern auch deren Schwester, Frau Loher im gleichen Dorf, haben einen Bauernhof und somit genügend Platz für unzählige Fuchsien, davon auch wieder viele Fuchsienbäumchen. Auch sonst gibt es jede Menge an Blütenstauden und Sommerblumen und auch ein paar Dahlien. Wenn sich mein sonniger Garten auch für Fuchsien eignen wür-



de, hätte ich spätestens bei den Lohers eine Liste mit Wunschsorten angefertigt. Doch schon die nächste Fuchsien-sammlerin in diesem Dorf wartete auf uns. Frau Waas hat wohl die umfangreichste Fuchsien-sammlung am und um ihren still gelegten Bauernhof. Wenn ich nicht mit meinen Dahlienportraits für das Dahlienverzeichnis so beschäftigt wäre, so hätte ich alleine mit Fuchsienportraits bei Frau Waas auch für das Fuchsienverzeichnis einen sehr großen Beitrag leisten können. Falls etwa jemand den Ehrgeiz besitzt, viele Fuchsien-sorten zu fotografieren, so gäbe es in Haidlfing alleine zwei Fototage, um alle Sorten zu dokumentieren. Wie bei ech-

*linke Seite oben: Das großzügige Gewächshaus von Frau Radspieler
linke Seite unten: ein Teil der Sammlung Frau Loher
rechts: ein Teil der Sammlung Frau Wagner*

ten Sammlern üblich, findet man bei allen Fuchsien, gut lesbare Namensschildchen, denn die blühenden Lieblinge brauchen doch einen Namen. Damit die Fuchsienfahrt auch für einen Dahlienfreund noch ein Highlight bietet, ging es zum 5. Garten des Tages. Frau Wagner aus Malgersdorf hat nicht nur eine kleinere, aber eine ganz feine Sammlung edler Fuchsien-sorten, aber auch rund 220 Dahlien. Obwohl ich ihren Garten schon rund 16 Jahre kenne, habe ich bei den vielen Besuchen, diesen Garten nur immer bestens gepflegt vorgefunden. Mein Kontakt zur Frau Wagner verdanke ich ja der Dahlienleidenschaft. Ihre Schwester Hilde Göllinger, bereits vielen Dahlienfreunden aus Deutschland bekannt, hat dann wenige Kilometer weiter, den Garten für die reinen Dahlienliebhaber, doch die große Dahlienpracht ist Ende Juli noch kaum wo zu finden.

Die Heimfahrt war von der Diskussion geprägt, welcher Garten der Schönste des Tages war, doch wir kamen auf keinen Nenner. Und ich denke, wer auch immer diese Gärten besuchen wird, wird es ebenso ergehen.



Rudie Kempink

Fuchsienarten gesucht!



Es ist lange her, damals habe ich eigene Fuchsien gezüchtet. Wegen persönlicher Umstände musste ich mein Hobby aufgeben. Jetzt suche ich dringend meine eigenen Züchtungen, ich habe sie leider nicht mehr. Es handelt sich um:

'Dutch Stefanie'
(Name meiner Frau)
'Aladna's Marina'
(Name meiner Tochter)
'Aladna's Nikki'
'Stad Bredevoort'
'Mon Amie'

Können Sie mir helfen, meine Sammlung zu ergänzen? Meine anderen fünf Züchtungen (Anmerk. d. Red.: 'Aladna', 'Aladna's Sander', 'Baby Love', 'Sanrina' und 'Summer Night') habe ich in Holland gefunden.

Vielen Dank für Ihre Hilfe.

Rudie Kempink
Orion 6
7122XG Aalten
Niederlande
Tel.: 0031 543473454

links: 'Aladna'

Lucie Vialle

Die nierenförmige Pelargonie

Pelargonium reniforme gehört der Familie der Geraniaceen an und ist Teil der Sektion *Cortusina*. Ihr Name kommt vom lateinischen *reniformis*, was nierenförmig bedeutet, und bezieht sich auf die Form der Blätter. Man findet diese Pelargonie in Teilen von Südafrika. Sie wächst in den trockenen Ebenen und in periodisch verbrannten Prärien (Anmerk.: d. Red: Es gibt zwei Unterarten der *P. reniforme*, die ssp. *reniforme* und die ssp. *velutinum*; Letztere wird in der Roten Liste der südafrikanischen Pflanzen geführt).



Die Form des Blatts gab der Pflanze den Namen: nierenförmig = *reniforme*



In der Natur formt diese Sorte einen kleinen, aufrechten Busch mit knolligen Wurzeln, der eine Höhe von maximal 1 m erreichen kann, aber im Allgemeinen weniger als 40 cm. Der relativ kurze Hauptstiel ist oft mit Resten von früheren Blattansätzen bedeckt. Die nierenförmigen Blätter haben allgemein einen Durchmesser von 2 - 3 cm. Der Großteil der Blätter hat eine samtartige Struktur und eine graugrüne Farbe. Die Dolden tragen drei oder mehrere Blüten. Die Farbe der Blüten variiert von rosa zu orangeviolett mit einem dunkleren Fleck oder Streifen auf den zwei oberen Sepalen. Man zählt sechs oder sieben fruchtbare Staubgefäße.

Der untere Teil dieser Pelargonie, die Wurzeln, wird als traditionelle Heilmedizin in Südafrika unter dem Namen Umckaloabo gegen Entzündungen der Atemwege (Husten, Lungenprobleme), bei Magenbeschwerden (Durchfall, Ruhr) und Menstruationsbeschwerden verwendet. Anfangs des 20. Jahrhunderts begann man zunächst in England und später Europa ihrer Verwendung, nachdem der Engländer Steven in Südafrika durch einen Zulu-Mediziner

von seiner Tuberkulose dank der Behandlung mit der Wurzel der Pelargonie geheilt wurde. Nach dem Ersten Weltkrieg verkaufte er seinen Arzneitrank, um damit Tuberkulose zu behandeln. Heute werden die Wurzeln hauptsächlich gegen starke Bronchitis und Husten verwendet. Das Medikament wird allgemein in Form einer Tinktur (Tropfen) oder als Gel angeboten.

Die nierenförmige Pelargonie ist eine ansprechende Pflanze, besonders wenn sie in Gruppen wächst.

Quelle: *Plantes et Botanique*, Bulletin Fuchsia der Sektion Fuchsia et Pelargonium der Société Nationale d'Horticulture de France, Heft 11/ 2013
Übersetzung: Lore Ritschka

Diese P. renifome wurde - wie auch die auf der Seite vorher - im Walter Sisulu National Botanical Garden in Roodepoort, Südafrika, aufgenommen





Diese *Pelargonium cucullatum* ssp. *tabulare* wurde am Rhodes Memorial in der Nähe von Kapstadt fotografiert

Lucie Vialle

Die Baum-Pelargonie

Pelargonium cucullatum gehört zur Familie der Geraniaceen und ist Teil der Sektion *Pelargonium*. Der Begriff „*cucullatum*“ kommt aus dem Lateinischen; „*cucullatus*“ heißt so viel wie Kapuze. In ihrer Heimat Südafrika trifft man sie hauptsächlich im Südwesten des Kaps (Anmerk. d. Red.: *Pelargonium cucullatum* tritt in drei Unterarten auf als ssp. *cucullatum*, ssp. *strigifolium* und ssp. *tabulare*).

Pelargonium cucullatum ist buschig und kann eine Höhe von 2 m erreichen. Der Hauptstamm erreicht eine Stärke von 2 cm. Die Blätter sind nierenförmig und mit weichen Haaren bedeckt.



P. cucullatum mit
weissen Blüten

Die Blütenstände sind in Dolden und haben vier bis zehn Blüten. Die Korolle mit 3 - 5 cm Durchmesser erinnert in ihrer Form an blühende Stiefmütterchen. Die beiden oberen Sepalen sind ein wenig größer als die 3 unteren. Die Farbe der Blüten variiert zwischen rosa-violett zu dunkelviolett. Man findet auch weiße Blüten. Die Blütezeit ist im Frühjahr.

Die Kultur dieser Pflanze ist einfach. Wie beim Großteil der Pelargonien muss das verwendete Substrat durchlässig sein. Diese Pflanze zeigt ein rapides Wachstum, aber man darf nicht versäumen, sie regelmäßig umzutopfen. Ab Mitte Oktober (vor der Gefahr von Frösten) erfolgt die Überwinterung in einem vor Frost geschützten Raum. Diese Pflanze vermehrt sich sehr gut durch Stecklinge.

Die Vielfalt dieser Sorte und ihre Eignung zur Kreuzung haben sie hauptsächlich zu Vorfahren der Pelargonien unserer Floristen gemacht (*P. x domesticum*).

Aus dem Bulletin Fuchsia, Sektion Fuchsia & Pelargonium der SHNF, Dezember 2012; Übersetzung: Lore Ritschka



Mediterrane Balkongäste:

Bougainvillea, eine knallige Überraschung

Bougainvillea: Vor dem geistigen Auge erscheinen schon beim Klang des Namens Bilder von weiß getünchten Wänden, vor denen in flirrender Hitze rosa, rot, lila oder orange blühende Sträucher wachsen. Man erinnert sich an Urlaube in Spanien, Portugal, Südfrankreich, Griechenland oder Italien. Ursprünglich kommt die *Bougainvillea* allerdings aus Südamerika, genauer gesagt aus Brasilien. Sie liebt die Sonne und es kann ihr kaum zu heiß werden. Als reich blühende Kübelpflanze ist sie den ganzen Sommer über ein Schmuckstück.

Licht und Wasser

Der ideale Ort für eine *Bougainvillea* ist ein sonniger, einigermaßen geschützter Standort im Garten, auf der Terrasse oder auf dem Balkon. Da sie im Winter ohnehin in ein frostfreies Quartier umziehen muss, wird sie bei uns nur im Kübel gezogen. Der wichtigste Faktor für gutes Gedeihen und reiche Blüte ist Licht. Sie braucht möglichst viel direktes Sonnenlicht – und ist dementsprechend durstig. Gleichmäßiges Wässern ist wichtig, der Wurzelballen sollte stets feucht gehalten werden. Am besten ist es, immer dann zu gießen, wenn die oberste Schicht Erde im Kübel leicht angetrocknet ist.

Schnipp-Schnapp

Die *Bougainvillea* blühen an den Enden der Triebe – bei kompakten Pflanzen sieht man in voller Blüte kaum die grünen Laubblätter, so dicht stehen die Blüten nebeneinander. Je länger allerdings

die Triebe werden, umso spärlicher wirkt die Blüte. Deshalb ist ein regelmäßiger Schnitt – am besten gleich nach dem Abblühen sinnvoll. So wird eine dichte Verzweigung und immer wieder neue Blütenbildung angeregt. Als Maß für den Rückschnitt wird empfohlen, die neuen Triebe, zu erkennen an der hellgrünen Rinde, etwa um die Hälfte zu kürzen. Nach etwa vier Wochen blüht sie wieder ... und so den ganzen Sommer lang. Eine leichte Düngergabe nach jedem Schnitt fördert das Wachstum und die Blütenneubildung.

Namensgeber

Der französische Offizier, Seefahrer und Schriftsteller Louis Antoine de Bougainville (1729 – 1811) umsegelte als erster Franzose die Welt.

Einer seiner Reisebegleiter, der Botaniker und Schiffsarzt Philibert Commerson benannte die Gattung der *Bougainvillea* nach ihm. Sein Name ist rund um die Welt mehrfach verewigt: Auch die größte Salomonen-Insel, ein Seegebiet vor Neuguinea, ein Tiefseegraben und ein Korallenriff vor Nordost-Aus-

tralien tragen den Namen Bougainvilles.

„Blüten“ sind gar keine

Die schönen Blüten der *Bougainvillea* sind streng genommen gar keine Blüten. Botanisch betrachtet handelt es sich um so genannte Hochblätter, also gefärbte Laubblätter. Aber so schön: Je nach Sorte „blühen“ sie in Orange und Purpurrot, Rosa und Rot, Weiß, Gelb und Blau über mehrere Wochen der Sommersaison. Die eigentlichen Blüten der *Bougainvillea* sind klein und gelblich-weiß.



Chamaeleonische *Bougainvillea*

Die Farbe der Hochblätter ändert sich mit der Lichtintensität. Je mehr Sonnenlicht auf die Blätter scheint, desto greller ist deren Farbe.

Winterruhe

Zur Überwinterung eignet sich ein möglichst heller Raum mit drei bis zehn Grad Celsius.

Kurz vor dem Umzug ins Winterquartier wird bereits die Wassergabe reduziert, während der Winterpause sollte die Pflanze trocken gehalten werden, allerdings darf der Topfballen nicht austrocknen.

Quelle: <http://www.blumenbuero.de/>



Maurizio Vecchia

Das Geheimnis der *Passiflora* 'Fata Confetto'

Der Sortenname bedeutet, frei übersetzt, «Zuckerfee». Diese Gestalt tritt im «Nussknacker» von Piotr Iljitsch Tschaikovsky auf. Die erste Blüte von *Passiflora* «Fata Confetto» hat mich ratlos gemacht. Auf dem goldgelben Etikett, das mit einem dünnen Baumwollfaden an den Stamm der Pflanze gebunden war, stand geschrieben: *P.* 'Guglielmo Betto' x *P. subpeltata*. – *P. subpeltata* ? Unmöglich!

Die Blüte der neuen Hybride hatte ein dunkles Violett, also keine Spur von dem reinen Weiß der *P. subpeltata*. Nicht nur das, sondern die Corona der Hybride war gekräuselt und mit abwechselnden hellen und dunklen Streifen versehen, jedoch immer in violetten Schattierungen. Darüber hinaus waren die Staubfäden lang und überragten die Blütenkrone. *P. subpeltata* dagegen hat eine kürzere Corona. Es scheint also unmöglich, dass diese beiden, die so unterschiedlich sind, ein solch entschiedenes Ergebnis hervorgebracht hätten.

So versah ich das Anmeldeformular oben links mit einem Fragezeichen bezüglich der Herkunft des Pollens. Ich stellte mir vor, dass es nur die Überschneidung mit *P. incarnata* darstellen könnte, die nahe an der *P. 'Guglielmo Betto'* wuchs, und ich vermutete, dass die letzten Pollenkörner dieser Pflanze die neue Hybride hervorgebracht hätten. Vielleicht, so dachte ich, hatte ich das Etikett an die falsche Pflanze gebunden und sie mit einer anderen Hybride verwechselt, die ebenfalls für den Versuch einer Kreuzung ausgewählt war.

Ein paar Jahre später habe ich dem „Istituto Sperimentale di Floricoltura“ (Institut für experimentelle Blumenkultur) in Sanremo ein Exemplar der *P. 'Fata Confetto'* geschenkt. Schon zuvor habe ich meine Zweifel gegenüber Frau Dr. Annalisa Giovannini, die Forscherin des Instituts ist, über die Vaterschaft von *P. 'Fata Confetto'* geäußert. Sie erzählte mir, dass es viele nützliche Testmethoden gäbe, um die Eltern einer Hybride ausfindig zu machen und so das Rätsel zu lösen. Um diesen Fall untersuchen und die Wahrheit entdecken zu lassen, schaltete ich, da ich

einige meiner Hybriden kultiviere - abgesehen von den zahlreichen Arten der Passionsblumen - die Kollegen in Mailand (Consiglio Nazionale delle Ricerche, CNR - Nationaler Rat für Forschung) ein. Endlich haben sie mir geschrieben, und hier ist die Antwort:

„Lieber Maurizio, entsprechend der von unserem Kollegen Dr. Luca Braglia der CNR in Mailand durchgeführten Forschung können wir ausschließen, dass die angebliche Vaterpflanze der Hybride *P. 'Fata Confetto'* *P. incarnata* ist. Die molekularen Marker der Mutterpflanze *P. 'Guglielmo Betto'* werden an die Tochterpflanze übertragen, aber *P. 'Fata Confetto'* verfügt über eine einzigartige Markierung, die einzig und allein von zwei Arten stammen kann. *P. 'la Lucchese'*, von der wir wissen, dass ihre Toch-



Passiflora subpeltata



Passiflora 'Fata Confetto'

ter *P. 'Vivacemente'* ist. Letztere ist eine Hybride von *P. incarnata f. alba* und *P. cincinnata 'Dark Pollen'*, so frage ich dich, ob es möglich ist, dass die Vaterpflanze von *P. 'Fata Confetto'* *P. cincinnata 'Dark Pollen'* sein könnte. Die Tabelle füge ich bei.»

Jetzt erinnerte ich mich. Einige Exemplare von *P. cincinnata 'Dark*

Pollen' hatte ich kultiviert und den Blütenstaub dieser Pflanze benutzt, um neue Hybriden zu züchten. Dieser Blütenstaub ist auch auf die Narben einiger Blüten von *P. 'Guglielmo Betto'* gekommen, die ich mit einem falschen Etikett versehen hatte.

Im letzten Winter hat *P. 'Fata Confetto'* bei - für hiesige Verhältnisse - sehr strengen und lang anhaltenden Temperaturen (-16 °C) überlebt. Zwischen Ende Januar und Anfang Februar lagen die Nachttemperaturen für ca. 10 Tage zwischen -10 °C und -16 °C. Ich bangte um mein großes Exemplar von *P. 'Fata Confetto'* und glaubte, es verloren zu haben. Normalerweise kommt es im April zu einer großen Zahl von neuen Austrieben, die zahlreiche Knospen hervorbringen. Dieses Jahr musste ich jedoch bis zur zweiten Maihälfte warten. Die intensive Kälte hat

diese Hybride nicht abgetötet, hat sie aber länger ruhen lassen. Als es endlich wärmer wurde, haben sich die Wurzeln unter der Erde neu entwickelt, und in kurzer Zeit wuchsen lange Äste und neue Blüten heran. Die Blütezeit hat bis zum Oktober mit ausgiebig enorm großen und wunderschönen Blüten ange dauert. *P. 'Fata Confetto'* besitzt eine enorme Widerstandskraft gegen Kälte und ist mit ihrer faszinierenden Schönheit sicherlich eine der wertvollsten Sorten.

Quelle: Passiflorunde, Oktober 2013, Übersetzung: Christian Opitz

Anmerk. d. Red.: Dieser Text ist der letzten Ausgabe der Zeitschrift Passiflorunde entnommen. Die Mitglieder der Interessengemeinschaft Passionsblumen, die diese Zeitschrift erarbeitet hatten, wurden älter, Nachwuchs war nicht in Sicht. So war diese stets interessante Zeitschrift von vier Ausgaben pro Jahr schon auf zwei Ausgaben reduziert worden; nun wurde sie ganz eingestellt. Schade!

Passiflora incarnata x edulis



Dr. Stephan Anhalt und Manfred Kleinau

Die „Grande Dame am Rhein“ feiert runden Geburtstag

Im Rundbrief 1/2011 hatte Bettina Verbeek über die Dahlien in der Kölner Flora berichtet und davon geschwärmt, dass rund 300 Sorten nach Klasse, Höhe und Farbe sortiert sehr schön aufgepflanzt und von einer begeisterten Gärtnerin, Astrid Kreuzer, gepflegt wurden.

Das war ein gutes Zeichen von der „alten Dame am Rhein“, die lange Jahre mit massiven Kürzungen zu kämpfen hatte (von 1990 bis 2005 von 50 auf 21 Mitarbeiter). Die Stadt plante 2003 ihre Umwandlung in eine allgemeine Grünanlage und den Abriss der baufällig gewordenen Schaugewächshäuser. Aber zum Glück hatte die Stadt die Rechnung ohne ihre Bürger gemacht, die sich ve-

Die Flora in Köln. Ansicht vom Haupteingang



hement für den Erhalt ihrer Flora eingesetzt haben. Und nun geht es seit einiger Zeit wieder deutlich aufwärts mit der Flora und dem botanischen Garten. Was denn nun, „Flora“ oder „Botanischer Garten“? Beide Begriffe beschreiben zwei historisch unterschiedliche Teile der seit 1920 vereinten Gartenanlage. Und die hat eine lange Geschichte.

Hier eine Kurzfassung, denn ihm Jahrbuch soll das Kölner Jubiläum ausführlicher gewürdigt werden: 1863 musste der alte Botanische Garten dem Neubau des Hauptbahnhofs weichen. Kölner Bürger gründeten eine Aktiengesellschaft, kauften Gelände und am 14. August 1864 wurde die Flora als botanischer Zier- und Lustgarten eingeweiht. 1914 wurde benachbart der Botanischen Lehrgarten eröffnet, sodass dieses Jahr ein doppeltes Jubiläum gefeiert werden kann: 150 Jahre Flora und 100 Jahre Botanischer Garten.

Heute bezeichnet der Bürger mit dem Begriff „Flora“ sowohl das Festhaus, das nach umfangreicher Restaurierung pünktlich zum Jubiläum wieder mit Kuppeldach (in Zink, leider nicht in Glas) in altem Glanz erstrahlen soll, als auch den Teil FLORA der Gesamtanlage, der nach Plänen von Lenné ge-

staltet wurde, oder die gesamte Gartenanlage. Alles klar? Wenn nicht, im Jahrbuch wird die Auflösung folgen.

Was bietet denn die Flora in ihrem Jubiläumsjahr? Zum einen eine besondere Bepflanzung im Französischen Parterre der Flora, sowohl im Frühjahr als auch im Sommer. Der Garten präsentiert sich zur Feier im Juni natürlich in besonders gutem Pflegezustand. Desweiteren eine Ausstellung zur Geschichte des Gartens und des Festhauses. Der Freundeskreis Botanischer Garten Köln mit seinen über 600 Mitgliedern sammelt fleißig Geld und hofft, im Jubiläumsjahr den politischen Beschluss für den Neubau der Schaugewächshäuser zu erwirken. Am Festhaus (der Köln-Kongress) wird derzeit heftig gewerkelt, um termingerecht fertig zu werden.

*Der Gärtner Manfred
Feinhals im Gewächshaus
mit seinen Fuchsien*



Neben der Dahliensammlung, über die der Botanische Garten verfügt, ist auch die Fuchsiansammlung wirklich sehenswert. Der dafür zuständige Gärtner, Manfred Feinhals, hat dem Autor im Spätwinter einen Einblick in die betrieblichen Gewächshäuser ermöglicht. Dabei fielen im Wesentlichen drei Dinge auf: Die vielen Fuchsien im Gewächshaus machten durchwegs einen sehr gesunden Eindruck und ihr Gärtner zeigte nicht nur erhebliche Kompetenz, sondern auch Leidenschaft für die Fuchsien. Was den Autor besonders beeindruckte, war die relativ große Zahl der Wildarten. Das hat nicht jeder Botanische Garten zu bieten. Das aber macht die Kölner Sammlung besonders wertvoll und sehenswert. Man kann gespannt sein, was Manfred Feinhals im Sommer zu zeigen hat. Erwähnenswert ist sicherlich auch die Pelargonien-sammlung, über die es dann im Jahrbuch ebenso zu berichten gilt wie über Dahlien und Fuchsien.

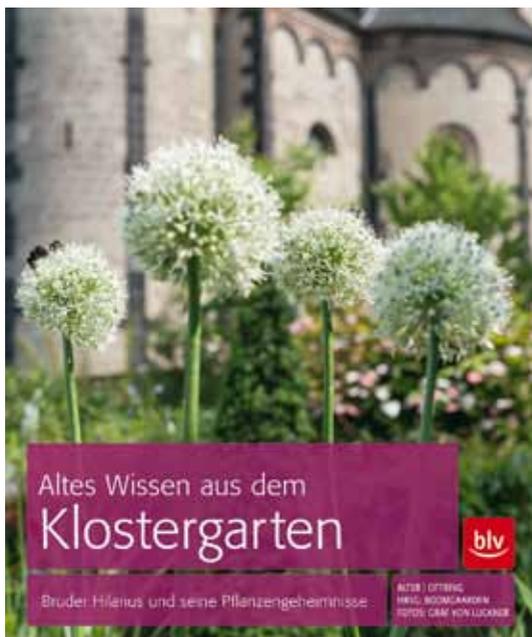
Ein Höhepunkt im Winter in Köln ist für den Pflanzenfreund die Kamelienschau mit ihren über 600 Sorten und Arten. Nicht umsonst wurde dem Botanischen Garten 2012 von der internationalen Kame-liengesellschaft der begehrte und seltene Titel „International Camellia Garden of Excellence“ verliehen. Diese Schau der Sammlung, die ebenfalls unter dem neuen Direktor Dr. Stephan Anhalt seit seinem Antritt in 2000 aufgebaut wurde, ist wirklich beeindruckend. 85.000 Besucher hatte die deutschlandweit größte Ausstellung im Frühjahr 2014.

Termin und Ablauf der Jubiläumsfeier stehen noch nicht endgültig fest, aber am 15. Juni wird es einen großen „Tag der offenen Tür“ im Garten und im Festhaus geben.

Ein Besuch der Flora und des Botanischen Gartens in Köln wird sich diesen Sommer besonders lohnen - und im nächsten Winter auch.



Fuchsia excorticata im März 2014 im Gewächshaus der Flora; unter Glas wird diese Art offensichtlich nicht so violett wie am natürlichen Standort



Matthias Alter, Bärbel Oftring, Heike Boomgaarden (Hrsg.), *Altes Wissen aus dem Klostersgarten*. Bruder Hilarius und seine Pflanzengeheimnisse Mit Fotos von Ferdinand Graf von Luckner München (BLV) 2014, 168 Seiten, 140 Farbfotos, 22.6 x 26.9 cm, lam. Pappband, ISBN 978-3-8354-1214-9, Preis inkl. MwSt. 29,99 € (D), 30,90 € [A]

Matthias Alter, einer der Autoren des hier vorgestellten Buches, ist seit vielen Jahren die rechte Hand des Bruder Hilarius in der Gärtnerei des Klosters Maria Laach. Er ist Pflanzendoktor in Rheinland-Pfalz und neben anderem begeistert von Dahlien, Passionsblumen und Pelargonien. Deshalb hat er sich eines Tages angeboten, das bis dahin brachliegende Thema Pelargonien auf der Web-Seite der DDFGG zu bearbeiten. Auch des Themas Passionsblumen will er sich noch annehmen. Im Zuge der Erarbeitung unserer

Internetpräsenz hatte ich das Vergnügen, Matthias Alter und die Klostersgärtnerei kennenzulernen. Über diese beeindruckende Gärtnerei soll jedoch nicht hier, sondern an anderer Stelle berichtet werden. Hier will ich meine Eindrücke schildern, die ich beim Lesen dieses Buches hatte.

Ein herrliches Buch, um es vorwegzunehmen. Man erlebt es nicht oft, dass ein Sachbuch sich von der ersten bis zur letzten Seite spannend und abwechslungsreich liest. Dass man dran bleibt am Buch und das Lesen genießt. Es liegt vielleicht auch daran, dass das Buch sehr gut aufgemacht ist; es liegt sicherlich daran, dass das Buch viel mehr ist, als ein Gartenbuch, in dem wie auch immer geartete Gartengeheimnisse enthüllt werden. Insofern ist der Titel des Buches etwas in die Irre führend. Es ist vielmehr eine gelungene Mischung aus gut erzählter

Garten- und Lebenserfahrung eines weisen Mannes, der wirklich etwas zu sagen hat. Es ist die Geschichte eines Mannes, der nach dem Zweiten Weltkrieg in Maria Laach seine Gärtnerlehre beginnt, dem Orden beiträgt und die Gärtnerei erfolgreich durch die nicht einfachen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte führt. Eines Mannes, der das Gärtnerleben mit Dankbarkeit und Freude genießt und seinen Glauben mit herzlichen Humor paaren kann.

So wird in diesem Buch nicht nur über Bruder Hilarius und Pflanzen berichtet, sondern auch über das Klosterleben, die Entwicklung der Maria Laacher Gärtnerei, die Selbstversorgung eines Klosters und nicht zuletzt auch den Blumenschmuck in der Kirche. Dazu werden bestimmte Pflanzengattungen oder -bereiche hervorgehoben, die im Kloster Maria Laach eine besondere Rolle spielen; Tomaten und Kohl, Apfelbäume und Beerenobst, *Helleborus* und Oliven, Passionsblume und Dahlien, um nur wenige Beispiele zu nennen.

Insgesamt ein abwechslungsreiches und gut zu lesendes Buch, das einen beeindruckenden Einblick in das Klosterleben von Maria Laach, seine Gärtnerei und die dort lebenden und arbeitenden Menschen gibt. Garten und Pflanzen sind dabei eine wunderbare Ergänzung. (mk)

Die Klostergärtnerei Maria Laach gibt unter der Federführung von Matthias Alter einen sehr interessanten Newsletter heraus, der für jeden Gartenfreund lesenswert ist. Er ist zu beziehen über folgende Seite: http://www.maria-laach.de/gaertneri_service.php

Klostergärtnerei Maria Laach

Klostergarten-Post

Der Newsletter der Klostergärtnerei Maria Laach No.07

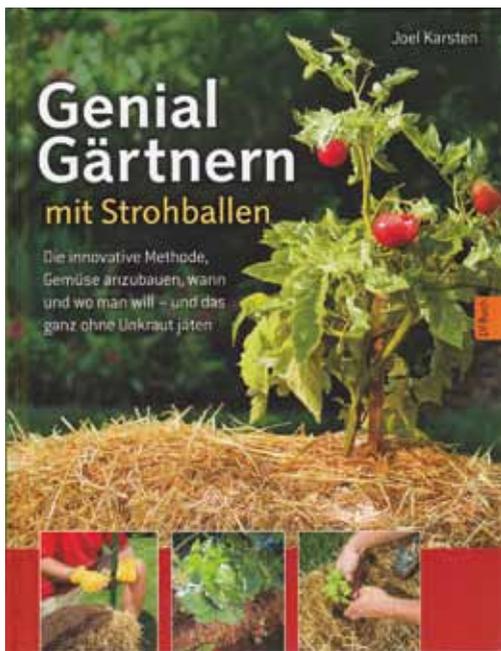
Liebe Leser,

herzlich willkommen zu unserem ersten Newsletter im Jahr 2014! Anders als in den letzten Jahren, haben uns (und unseren Gärten) die letzten Monate mal zur Abwechslung wieder einen milden Winter beschert. So mild, dass die Ringelblumen im Garten nicht erfroren sind, sondern munter weiter blühen und in geschützten Ecken nicht winterharte Pflanzen den Frost überlebt haben. Welche Nachtelle uns das bringt, zeigt u.a. der folgende Artikel.

Wir wünschen Ihnen mit diesem Newsletter schon mal viel Freude an den Planungen für Ihr persönliches Gartenjahr 2014! Diese Ausgabe ist ausnahmsweise nicht so praxisorientiert, eher etwas unterhaltsam (so hoffen wir). Zu Fragen jeglicher Art können Sie uns aber jederzeit anschreiben!

Der Buchsbaumzünsler

Mit diesem Falter wollen wir - aus aktuellem Anlass - einen neue Rubrik in unserem Newsletter einführen.



Joel Karsten, Genial Gärtnern mit Strohballen
Münster 2014 (LV Buch), 144 Seiten, Broschur, ISBN
978-3-7843-5288-6, Preis: € 17,95 (D), € 18,50
(A), sFr 25,90 (CH)

Ein herrlich altmodisches Buch! Die Aufmachung des Buchs, der Stil, die Zeichnungen und Bilder - alles wirkt irgendwie wie aus alter Zeit. Es beginnt auch mit dem Einfluss einer Großmutter, die ihren Enkel auf einem Bauernhof in Minnesota für die Gartenarbeit begeistert, der dann eines Tages als Autor seine Begeisterung für Oms Ratschläge und für die von ihm entwickelte Methode des Gärtnerns auf Strohballen an den Leser weitergeben will.

Mit Begeisterung ist das Buch geschrieben, mit großer Genauigkeit sind die einzelnen Schritte zum Strohballengarten in Wort und Bild dargestellt. Eine genaue Anleitung, der man leicht folgen kann, die

einem den Mund wässrig macht auf eine Gemüse- oder Blumenernte ohne Unkraut und viel Arbeit - an einer Stelle verspricht der Autor 75 % weniger Arbeit gegenüber dem herkömmlichen Gärtnern.

Aber leider ist es mit Joel Karstens Strohballen-Gärtnerei so wie mit vielen einfach klingenden Rezepten. Die Idee ist gut, aber im Detail zeigen sich Probleme, zusätzliche Arbeit und zusätzlich benötigtes Material. Es beginnt schon bei der Frage, wo denn die benötigten Strohballen zu bekommen sind und was sie kosten. Da wird auf die Internet-Strohballen-Börse verwiesen, auf der tatsächlich mit Heu und Strohballen in aller Form gehandelt wird. Nach einigen Tests wird klar, dass das nutzbare Angebot aber gar nicht so groß ist und man unter Umständen weit fahren muss, um an brauchbare Ballen zu kommen. Tropfschläuche werden

gebraucht und ein Substrat, das keine Gartenerde sein darf, aber leider nicht näher beschrieben wird (den Hinweis auf die Website einer Firma in den USA empfinde ich als wenig hilfreich). Auch das Präparieren der Strohballen vor der Bepflanzung braucht so seine Zeit, zwei Wochen muss man dafür schon einkalkulieren (Vorsicht sollten Allergiker walten lassen, es können Schimmelpilze auftreten).

Auch für Blumen ist, so schreibt der Autor, seine Methode geeignet. Aber Vorsicht mit Dahlien, Schnecken erobern auch die Strohballen. Und die vom Autor angebotene Schneckenfalle mit Bier ist nach deutschen Erkenntnissen nicht so erfolgreich, wie Joel Karsten sie schildert.

Trotzdem, die Methode scheint grundsätzlich zu funktionieren und ist sicherlich gut für den geeignet, der einen Gemüsegarten zur Selbstversorgung betreibt. Für den Ziergarten oder den kleinen Garten in der Stadt erscheint sie aber zu aufwendig. Ein Buch also für Garten- und Gemüse-Nostalgiker. (mk)

Frank M. von Berger, Taschenatlas Zwiebel- und Knollenpflanzen
Stuttgart 2014 (Verlag Eugen Ulmer), 128 S., 196
Farbfotos, kartoniert, ISBN 978-3-8001-8065-3, €
9,90

Auch in Zeiten von Internet und Google ist es für mich wichtig, in Gartenbüchern zu lesen. Im Ulmer-Verlag ist jetzt ein Taschenatlas zum Thema ‚Zwiebel- und Knollenpflanzen‘ erschienen, den ich hier gerne vorstelle.

Natürlich war ich neugierig, ob denn auch Dahlien vorgestellt werden und dann die Frage: wie?

Es ist ein schmales, relativ dünnes Büchlein (120 Seiten), das gut bei Zwiebeleinkauf mitgenommen werden kann. Vor dem eigentlich interessanten Teil, nämlich der Beschreibung von 200 verschiedenen Zwiebel- und Knollen-Pflanzenarten, gibt es einen Informationsteil von acht Seiten. Dieser ist schnell gelesen, denn er ist mit schönen Fotos durchsetzt, die Lust machen auf die Verwendung von Zwiebeln und Knollen im Garten. Der Atlas- oder besser Lexi-





71 400 2 Fern 4 Uhr

Allium carinatum subsp. pulchellum

Gekletter Lauch
Alliaceae, Lauchgewächse
Heimat: Mittel- und Südrußland, Türkei
Wuchsform: Aufrecht, horstbildend. Zieht nach der Blüte ein.
Blatt: Nierenförmig, grundständig, mehrjährig, bis 20 cm lang.
Blüte: Sortenpaarfarbene, lockere, hängende Rispe mit bis zu 30 glückigen Einzelblüten, 10-15.
Fruchtstand: Kapselfrüchte.
Wuchs-/Blütenhöhe: 30-45 cm.
Standort: Sonnig in gut durchlässigen Böden.
Verwendung: Steingärten, Trockenstein- und Glasdielenste; Verfügt keine Krankheiten.
Vermehrung: Ausaat im Frühjahr oder Herbst.



71 400 2 Fern 4 Uhr

Allium cernuum

Nickender Lauch
Alliaceae, Lauchgewächse
Heimat: Nordamerika
Wuchsform: Aufrecht, horstbildend.
Blatt: Schmal nierenförmig, grundständig, dünnblättrig, bis 20 cm lang, wintergrün.
Blüte: Hängende, bis 4 cm breite Rispe mit 25-40 glückigen, antra- bis dunkelviolettweißen Einzelblüten, 10-15.
Fruchtstand: Kapselfrüchte.
Wuchs-/Blütenhöhe: 30-50 cm.
Standort: Sonnig, gut durchlässigen, nährstoffarmen Böden.
Verwendung: Steingärten und Steppengartenanlagen.
Vermehrung: Ausaat nach der Samenreife oder Stecklinge im Frühjahr.



71 400 2 Fern 4 Uhr

Allium flavum

Gelber Lauch
Alliaceae, Lauchgewächse
Heimat: Ostasien, Südrussland, Westasien
Wuchsform: Aufrecht, horstbildend.
Blatt: Schmal nierenförmig, blaugrün, grundständig, bis 20 cm lang.
Blüte: Lockere, bis 4 cm breite Rispe mit bis zu 40 glückigen, leuchtend gelben, im leichten Überblühen mit auffälligen Staubblättern, 10-15.
Fruchtstand: Kapselfrüchte.
Wuchs-/Blütenhöhe: 30 cm.
Standort: Vollsonne in gut durchlässigen, eher trockenen, mageren Böden.
Verwendung: Steingärten, extensive Dachbegrünung.
Vermehrung: Ausaat im Frühjahr oder Herbst.
Kultur: 4-7 cm Durchmesser nach 10 cm hoch.

kon-Teil ist natürlich alphabetisch nach botanischen Pflanzennamen sortiert, wie es sich gehört. Auf jeder Seite werden zwei Pflanzenarten vorgestellt, jeweils mit einem prägnanten Foto und einem kurzen Steckbrief, der durchweg gleich aufgebaut ist. Dies erleichtert das Lesen und das gleichzeitige Aufnehmen der Informationen.

Direkt unter dem Foto finden sich drei Symbole, die auf einen Blick zeigen, wann diese Art gepflanzt werden soll, wie tief und wie viele pro m². Die wichtigsten Informationen also zuerst.

Dahlien werden natürlich durch ihre derzeit fast berühmteste Sorte, die ‚Bishop of Landaff‘ vertreten. Sie sind wohl nur der Vollständigkeit halber aufgenommen, denn jedem ist ja klar, dass es über Dahlien viel mehr zu berichten gibt, als auf eine halbe Buchseite passt.

Doch unter den weiteren 199 Pflanzen, die vorgestellt werden, entdeckt man einige neue, bzw. vergessene und besondere. Das macht die Lektüre dieses Buches interessant für jeden Gartenfreund, der auch an anderen Zwiebeln und Knollen neben den Dahlien interessiert ist.

Ein Jahreskalender und Bezugsquellen für den Einkauf runden dieses wirklich empfehlenswerte Büchlein ab. (Bettina Verbeek)

Rosengärten in Deutschland. Ein informativer Begleiter für alle Rosenfreunde

Hrsg.: Gesellschaft Deutscher Rosenfreunde e. V. (GRF), Softcover, 200 Seiten, 12 x 22 cm, mit über 200 Farbfotos und Plänen, Beschreibung und Informationen, Aquensis Verlag, Baden-Baden, ISBN 9783937978772, € 14,80 (erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag, Pariser Ring 37, 76532 Baden-Baden)

Das Büchlein erinnert nach seiner Gliederung und seinem Informationsgehalt ein wenig an die Garten-Reiseführer von Ronald Clark, aber es widmet sich nur einem Thema, den Rosen, und kann dadurch natürlich den vorgestellten Gärten und Parks mehr Raum bieten. Die Informationen werden detaillierter, Pläne treten dazu, jeder Garten wird auf ein bis zwei Seiten mit Bild vorgestellt, die Gestaltung des Führers gewinnt deutlich. 135 sehenswerte Rosengärten in Deutschland hat die Gesellschaft Deutscher Rosenfreunde e. V. beschrieben und verweist neben den notwendigen Informationen für einen Besuch (Anschrift, Öffnungszeiten, Eintrittspreise etc.) auf Entstehungsgeschichte, gartenarchitektonische Besonderheiten sowie gärtnerische Schwerpunkte. Leider fehlen bei den touristischen Informationen Hinweise auf die Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln und Parkmöglichkeiten.

Dennoch ist ein kleines Buch herausgekommen, zu dem man gerne greift, wenn man eine Reise plant und den einen oder anderen Rosengarten besuchen will, das von seiner Größe her in die Jacken- oder Handtasche passt und robust genug ist, um mehr als eine Reise zu überstehen. Empfehlenswert - nicht nur für Rosenfreunde. (mk)



Bettina Verbeek

Aktion „Offener Garten“ und andere Ausstellungen

Für die Aktion „Offener Garten“ erreichten mich zwei interessante Angebote, die ich hiermit sehr gerne empfehle und weitergebe:

- Gerne möchte ich dieses Jahr wieder an der Aktion teilnehmen. Der Fuchsiengarten ist am 5.7 und 6.7.2014 von 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. In der Zeit von Juni - Oktober nach telefonischer Vereinbarung zu besichtigen. Bin Mitglied in der DDFGG. Meine Anschrift: Elfriede Eschner, Liegnitzerstr. 12, 32312 Lübbecke, Tel.: 05741-8832.
- An der Aktion „Offene Gärten“ würde ich mich gerne beteiligen. Geplant ist eine Dahlienschau am Samstag, 30. August 2014, von 14:00 bis 20:00 Uhr und Sonntag, 31. August 2014, von 10:00 bis 20:00 Uhr in Mellrich-



Ein Gesteck mit einem Sport von 'Spartacus' auf einer Ausstellung in Pardubice/CZ

stadt, Ortsteil Eußenhausen. Unser kleines Dorf liegt an der ehemaligen innerdeutschen Grenze zu Thüringen, 25 km von Meinigen entfernt. Neben der Liebhaberei für Iris und Pfingstrosen entwickelte sich nebenbei meine Begeisterung für Dahlien. Als noch junger „Dahlienverrückter“ ist meine Sammlung in den letzten Jahren auf über 450 Sorten angewachsen. Die über 900 Dahlienpflanzen blühen in vier Gärten in Eußenhausen. Neben der Besichtigung der Gärten ist eine kleine Dahlienausstellung im historischen Rathaus geplant. Dort werden die Besucher auch mit Kaffee und Kuchen, sowie unserem „Zwiebelploetz“ aus dem Holzbackofen verwöhnt. Unterstützt werde ich an diesen Tagen vom Obst- und Gartenbauverein Eußenhausen. Verkehrsmäßig ist Eußenhausen leicht über die A 71, Abfahrt Mellrichstadt, zu erreichen. Peter Kirchner, Kirchstr. 1, 97638 Mellrichstadt-Eußenhausen, Tel.: 09776 - 5784, Mobil: 0152 - 0995812

Noch weitere Gärten und Dahlienschau-Gärten, die sich schon immer an der Aktion „Offener Garten“ beteiligen:

- 01809 Heidenau bei Dresden, Gärtnerei Engelhardt „Dahlienheim“, Güterbahnhofstr. 53, direkt an der B 172. Tel.: 03529-512069. Der Garten ist vom 10. September bis 10. Oktober täglich von 09:00 bis 17:00 Uhr geöffnet.
- 03130 Türkendorf, Gärtnerei Steffen Koschker, Dorfstr. 23, Tel.: 03563-3539. Ab Juli können die Dahlienfelder besichtigt werden.
- 07586 Bad Köstritz, Gärtnerei Paul Panzer, „Dahlienkulturen“, neben dem Kurhaus, Tel.: 036605-2659. Ab Juli Gelände frei zugänglich.
- 21339 Lüneburg, Michael Otto, Kolberger Str. 7, Tel.: 04131-31441. Eigene Dahlienzüchtungen und ein toller Obst- und Gemüsegarten.
- 21465 Reinbek, Gärtnerei Rolf Wagschal, „Dahlienkulturen“, Klosterbergenstr. 26, Tel.: 040-7221622.
- 36358 Herbstein, Monika Gottschalk, Driebsteinweg 18, Tel.: 06643-1794. Der Garten der Fachfrau und Buchautorin für Engelstrompeten ist vom 10. bis 25. August nach Voranmeldung geöffnet.
- 42349 Wuppertal, Friedrich Wilhelm Ackermann, Hensges-Neuhaus-Str. 1, Tel.: 0202-473898. Großer Garten mit interessanten Pflanzen aller Art, Schwerpunkt Fuchsien, ab Juli auch mit Japanischem Garten.
- 48739 Legden, Wilhelm Schwieters, „Dahlien-Großkulturen“, Wehr 280, Tel.: 02566-1233. Ab Mitte August Spaziergang durch 10 Morgen Dahlien-Kulturen möglich, ohne Beratung.
- 51647 Gummersbach, Rosemarie Jütz, Sandweg 3, Tel.: 02261-

28489 oder 017776535038. Ab Mitte Juli, nur nachmittags, Fuchsien, Kübelpflanzen, vor allem Brugmansien.

- 51674 Wiehl - Alperbrück, Gartencenter Bergerhoff „Wiehler Dahlienschau“, Tel.: 02262-5815. Von der Autobahnausfahrt aus gesehen kurz vor Wiehl rechts. Mitte August bis Anfang Oktober, Mo. - Fr. 9 - 18 Uhr, Sa. 09:00 - 16:00 Uhr.
- 56745 Rieden, Annemarie Melms, Geisenberg 12, Tel.: 026 55-13 34. Ab Juli, Staudengarten und Fuchsien.
- 59821 Amsberg, Dietrich Gnass, „Dahlienkulturen“, Ringstraße 15, Tel.: 02931-12605. Nach teil. Anmeldung Besichtigung jederzeit.
- 64291 Darmstadt, Michael Benz, Birngartenweg 145, Tel.: 06151-377523. Dahlien in vielen Sorten.
- 70736 Fellbach, Klaus Pfitzer, Täschenstraße 51, Tel.: 0711-581370. Ab Juli, Dahlien und interessante Kübelpflanzen.
- 70794 Filderstadt, Dr. Steffen Salzer, Uhlbergstr. 37, Tel.: 0172-7413862. Letztes Jahr wurden 180 verschiedene Dahliensorten angebaut, dieses Jahr werden es vermutlich über 300 Sorten, insbesondere viele „HAPET-Sorten“ sein. Der Garten befindet sich in einem Seitental von Bad Urach. Besichtigung ist natürlich nur nach Absprache möglich.



- 76332 Bad Herrenalb, Dorothea Müller, Peter-Beuscher-Weg 6, Tel.: 07083-527830, Fax 07083-527831, E-mail Dorothea.Muller@t-online.de. Es werden etwa 250 Sorten gepflegt, darunter allerdings ein gutes Viertel anglo-amerikanische Sorten, die nicht in Deutschland gelistet sind. Daneben werden exotische Kürbisse und Gurken angebaut.

- 84140 Gangkofen, Elfriede Plank, Wimmersdorf 7, Tel. 08735-493. Ab August blühen ca. 700 Dahlienpflanzen aus rund 300 verschiedenen Sorten und laden zum Besuch ein.

- 97262 Hausen, Gabriele

Schunder, Erbshausener Straße 58, Tel.: 09367-7265. Ab Juli blühen Fuchsien in interessanten Sorten und anderes mehr.

Landesgartenschauen finden in diesem Jahr statt in:

- Deggendorf/Bayern 25.04. - 05.10.2014
- Gießen/Hessen vom 26.04. - 05.10.2014
- Papenburg/Niedersachsen vom 16.04. - 19.10.2014
- Schwäbisch Gmünd/Baden-Württemberg vom 30.04. - 12.10.2014
- Zülpich/Nordrhein-Westfalen vom 16.04. - 12.10.2014

Niederländische Dahlien-Vereine stellen aus:

- Ons genoet, 2e Polderweg 5, 3565 MD Utrecht, Tel.: 0031 30-2616304 vom 30.08. - 31.08.2014
- Bloemenvereniging „Flora“ Veldhoven zeigt die niederländische Dahlien-show, organisiert von niederländische Dahlien-Vereinigung, vom 11.09. - 14.09.2014 in der Caecilia Kirche in Veldhoven Dorp.
- Die Dahlienvereinigung Goor ist wieder vertreten auf der Flora Ootmarsum; diese traditionelle Blumenschau im Freilichtmuseum Ootmarsum feiert silbernes Jubiläum (www.floraootmarsum.nl) vom 25.07. - 03.08.2014.





Gärtnerei Katrien Michiels

spezialisiert auf
über 3000 Sorten Fuchsien
1000 Sorten Pelargonien
über 130 Sorten Streptocarpus
und großes Sortiment an Beet- und
Balkonpflanzen

Wieder geöffnet
ab 15. März 2014

Öffnungszeiten:

Dienstag - Freitag

9 - 12 und 13 - 18 Uhr

Samstag

9 - 12 und 13 - 17 Uhr

Sonntag

9 - 12 Uhr

(vom 29.03. - 26.05.2013 auch
von 13 - 17 Uhr)

Montag

geschlossen

Kruisstraat 51 - 2500 Koningshooikt
(Antwerpen) Belgien
Tel.: 0032 474 440 706
www.fuchsia.be

Auch Pflanzen-Versand
Jetzt online - der neue Webshop!



FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL

GROSSES FUCHSIEN- UND
EFEU-SORTIMENT

ÜBER 1000 FOTOS ONLINE

VERKAUF IN DER GÄRTNEREI:
ANF. APRIL BIS ENDE JULI
MO, DI, DO, FR 9-12, 14-18 UHR
SA 9-12, MITTW. GESCHLOSSEN

VERSAND FAST GANZJÄHRIG,
BEI FROSTFREIER WITTERUNG

AKTUELL VERFÜGBARE SORTEN
SIEHE LISTEN ONLINE

TEL. 08136-5545
STRASSBACH 6
85229 MARKT INDERSDORF

WWW.FUCHSIEN-FRIEDL.DE

FUCHSIE 'GERLINDE'

Fuchsien & Pelargonien das besondere Sortiment

3600 Sorten Fuchsien von Spek
350 Sorten Pelargonium
Beet- und Balkonpflanzen
Blumengarten zum Selberschneiden
Workshops für Gruppen

*Versand von bewurzelten Stecklingen
Sie können bis 1. März bestellen
www.kwekerijvandervelde.nl*

Katalog 2014 erhältlich gegen Voreinsendung von 9,00 € Schutzgebühr
BIC: RABONL2U, IBAN: NL31RABO0154673951

Öffnungszeiten:

1. März - 28. Juni	Mo - Sa	09:00 - 12:00 Uhr 13:00 - 17:00 Uhr
4. Juli - 25. Okt.	Mi u. Do Fr u. Sa	09:00 - 12:00 Uhr 09:00 - 17:00 Uhr
Ostermontag, Pfingstmontag und Christihimmelfahrt		11.00 - 17.00 Uhr

1. März Verkaufsbeginn Fuchsien und Pelargonien

kwekerij
van der Velde

Borchgraverweg 3a | 8181RW Heerde | Tel. 0578-695727
www.kwekerijvandervelde.nl | Info@kwekerijvandervelde.nl

